

IGA GARZWEILER 2037 MACHBARKEITSSTUDIE FÜR EINE INTERNATIONALE GARTENAUSSTELLUNG (IGA)





**DIE IGA GARZWEILER 2037 IST
DAS DRINGEND BENÖTIGTE
INSTRUMENT, UM DEN DURCH
DEN VORGEZOGENEN KOHLE-
AUSSTIEG NOCH SCHNELLER
ZU LEISTENDEN STRUKTUR-
WANDEL RUND UM DEN TAGE-
BAU ZU BEWÄLTIGEN!**



Blick auf Jüchen © Zweckverband LANDFOLGE

Auftraggeber



Auftragnehmer



RUNZE & CASPER



Montenius

VORWORT



Harald Zillikens
Bürgermeister
der Stadt Jüchen
Verbandsvorsteher
Zweckverband
LANDFOLGE Garzweiler



Volker Mielchen
Geschäftsführer
Zweckverband
LANDFOLGE Garzweiler



Stephan Muckel
Bürgermeister
der Stadt Erkelenz



Felix Heinrichs
Oberbürgermeister
der Stadt Mönchengladbach



Jürgen Frantzen
Bürgermeister
der Landgemeinde Titz



Klaus Krützen
Bürgermeister
der Stadt Grevenbroich

Mit dem Beschluss zum Kohleausstieg steht fest, dass die Ära des Braunkohlenbergbaus im Rheinischen Revier zu Ende geht. Dies schafft für die Menschen und Unternehmen in der Region Klarheit, stellt aber auch alle vor die Herausforderung noch intensiver über Zukunftsperspektiven nachzudenken. Rings um den Tagebau Garzweiler nehmen die Mitgliedskommunen des Zweckverbands diese Herausforderung bereits seit Jahren gemeinsam an. Konzepte, Planungen und Projekte wurden engagiert vorangebracht. Die rekultivierte Landschaft bietet in diesem Zusammenhang eine besondere Chance, Beispielhaftes zu schaffen. Die junge Landschaft mit dem neu entstehenden See kann eine einzigartige Matrix und Kulisse für eine Gartenausstellung bilden, die sich wichtigen internationalen Themen widmet:

Wie wollen wir klimaneutral ein gutes Leben führen? Wie wollen wir unsere Nahrungsmittel und Rohstoffe produzieren? Wie gehen wir mit Wasser um vor dem Hintergrund der Erderwärmung und immer extremerer Ereignisse? Und wie wird es auch eine schöne, vielfältige Landschaft für Mensch und Natur?

Das Jahr 2037 ist ein besonders gutes Jahr, um nach 18 Jahren Strukturwandel Bilanz zu ziehen und Gäste einzuladen, den Wandel der Region zu erleben. Die Landschaftsgestaltung ist beendet, die Seebefüllung hat begonnen und die Infrastruktur an den dezentralen IGA-Standorten ist zur richtigen Zeit fertig, um Naherholung, Tourismus und Siedlungsentwicklung einen weiteren Schub zu geben.

Der Zweckverband ist überzeugt, dass die IGA Garzweiler 2037 die richtige Strategie für die Entwicklung ist und macht mit der Bewerbung einen mutigen Schritt in die Zukunft. Mit der Unterstützung von Land und Region sowie vielen weiteren Partnern wird der Wandel im Sinne der Menschen rings um den Tagebau gelingen!

INHALT

1.	IGA IM ÜBERBLICK	6
2.	INSTRUMENT FÜR DEN STRUKTURWANDEL	10
3.	KONZEPT	16
4.	DAS IGA-ERLEBNIS	36
4.1	AUSSTELLUNGSTHEMEN	38
4.2	RUNDGANG ÜBER DIE IGA GARZWEILER 2037	43
4.3	IGA, IBTA UND REGION	46
4.4	NEUE MOBILITÄT	48
4.5	BRÜCKE UND GLANZPUNKT: DIE IGA-SEILBAHN	52
4.6	MARKETING UND KOMMUNIKATION	55
5.	WAS BLEIBT	56
6.	ORGANISATION UND FINANZEN	60
6.1	BESUCHSPROGNOSE	62
6.2	FINANZIERUNGSBEDARF	64
6.3	FINANZIERUNGSSTRUKTUR	66
6.4	ORGANISATIONSFORM	67
6.5	DAUERHAFTE PFLEGE UND UNTERHALT	68
7.	PARTIZIPATION	70
8.	WIE ES WEITERGEHT	74



© Karres en Brands, Hilversum

1. IGA IM ÜBERBLICK

Der Ausstieg aus der Kohleverstromung im Rheinischen Revier macht eine tiefgreifende Transformation notwendig. Es müssen zum einen neue wirtschaftliche Perspektiven geschaffen werden, indem Innovationen und Investitionen in den Unternehmen und Kommunen unterstützt werden. Zum anderen muss die Region sich mit einem neuen Image als attraktiver Lebensraum nach innen und außen neu erfinden. In einer breiten Kraftanstrengung müssen die großen Herausforderungen des klimaneutralen Umbaus der Gesellschaft, der Digitalisierung und des demografisch-kulturellen Wandels parallel bewältigt werden. Dabei spielt der Umbau des Energiesektors mit seinen Konversionsflächen und Tagebaufolgelandschaften eine zentrale Rolle.



Luftbild der Tagebaufolgelandschaft Garzweiler mit den Zweckverbandsgemeinden © RMP SL (2024)

Die IGA Garzweiler 2037 soll rings um den Tagebau Garzweiler auf Flächen der Städte Mönchengladbach, Erkelenz, Jüchen, Grevenbroich, Bedburg und der Landgemeinde Titz ein Motor für die notwendigen Entwicklungen und den Aufbruch in die Zukunft sein. Gartenschauen haben in der Vergangenheit wiederholt bewiesen, dass sie komplexen Konversionsprozessen Ziel und Richtung geben können. Die Ausrichtung auf einen konkreten Veranstaltungstermin bündelt Kräfte und beschleunigt Prozesse in der Projekt- und Regionalentwicklung. Die Region bekommt nach innen eine neue Zukunftsperspektive und wird nach außen als attraktiver Lebensraum und Wirtschaftsstandort bekannt.

Die IGA verfolgt einen dezentralen räumlichen Ansatz: Rings um den zukünftigen See werden neue Standorte erschlossen und mit ihrer Umgebung mit Radwegen und Grünzügen verbunden. Die beiden Hauptstandorte in Wanlo/Keyenberg und in Jüchen-Süd sind hervorragend erreichbar, zum einen direkt von der Autobahn, zum anderen direkt vom Bahnhof Jüchen, der zukünftig mit einer S-Bahn direkt nach Mönchengladbach und Köln angebunden ist. In Wanlo/Keyenberg liegt ein großes Entwicklungspotenzial für die Naherholung und den Tourismus, aber auch für das Wohnen und Arbeiten am Wasser. In Jüchen-Süd soll die Gartenschau auf rekultivierten Flächen das erste Quartier des neuen klimaneutralen Stadtteils

vorbereiten. Weitere IGA-Standorte rings um den See und entlang der ehemaligen Förderbandtrasse bis zum Standort des ehemaligen Kraftwerks Frimmersdorf an der dann rekultivierten Erft bieten verschiedene Facetten der (landschaftlichen) Transformation. Im Sinne einer „Landschafts-EXPO“ sollen in großem Maßstab innovative und nachhaltige Landnutzungen in den neuen Hochleistungslandschaften präsentiert werden.

Mit ihrer besonderen Geschichte, der spektakulären Topografie und den verschiedenen Entwicklungsstadien der teils mit Wasser gefüllten, teils noch wüstenartigen Tagebaumulde kann die IGA ihre klassischen gärtnerischen Themen vor einer großen, für Gäste hochspannenden Kulisse präsentieren. Das Rheinische Zukunftsrevier präsentiert in 2037 am Beispiel des Tagebaus Garzweiler, dass es möglich ist, mit einer intelligenten Rekultivierung eine ökologisch funktionierende, attraktive und leistungsfähige Landschaft wiederherzustellen und eine ganze Region parallel zum Auslaufen des fossilen Industriezeitalters zukunftsfähig neu auszurichten. Gemeinsam mit den Menschen in der Region und vielen Gästen aus nah und fern werden mit dem Präsentationsjahr das Ende des Kohlebergbaus in Nordrhein-Westfalen und der erfolgreiche Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft gefeiert.



Collage See © Cityförster

AUSGANGSSITUATION UND AUFGABENSTELLUNG

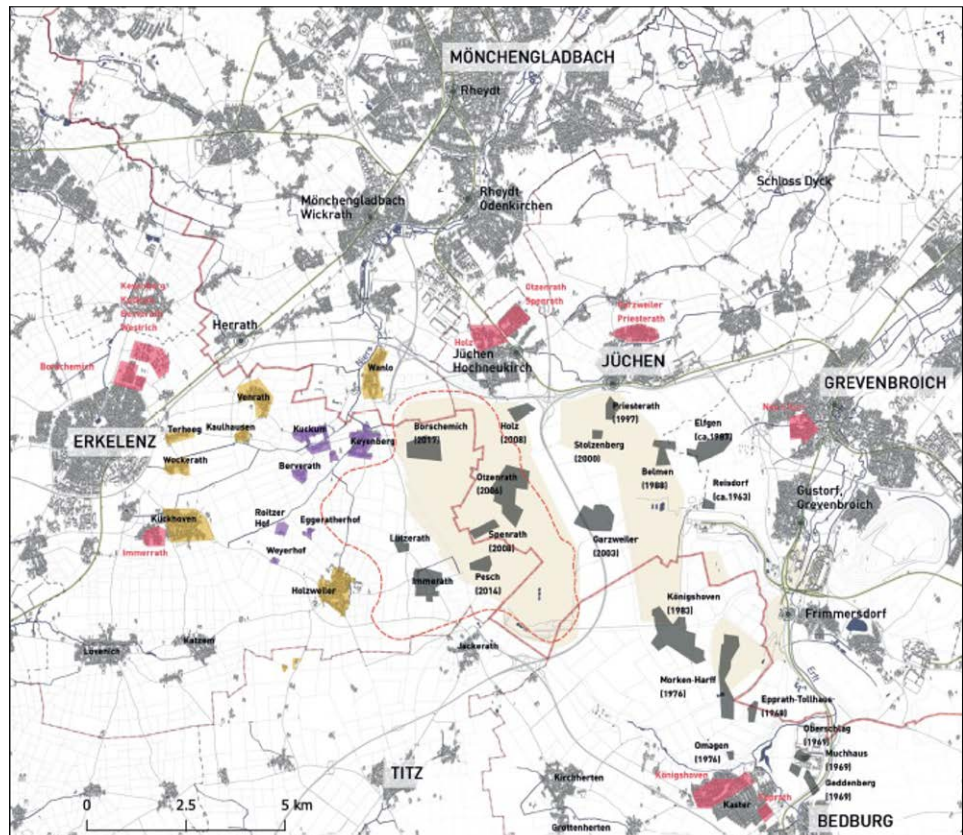
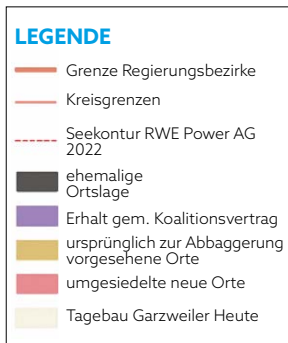
Der Tagebau Garzweiler ist einer von drei aktiven Braunkohletagebauen im Rheinischen Revier. Er liegt zwischen den Städten Mönchengladbach, Erkelenz, Jüchen, Grevenbroich, Bedburg sowie der Landgemeinde Titz und umfasst mit seinen bereits rekultivierten, aktiven und noch vor der Auskohlung stehenden Flächen ein Areal von insgesamt mehr als 80 Quadratkilometern. Als Folge des beschlossenen Kohleausstiegs müssen die betroffenen Kommunen einen umfangreichen Strukturwandel angehen. Ein Motor dieses Transformationsprozesses soll 2037 im Bereich Garzweiler die Durchführung einer Internationalen Gartenausstellung (IGA) sein – im Tandem mit der bis 2038 angestrebten Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA), die im gesamten Rheinischen Revier einschließlich der Tagebaue Hambach und Inden stattfinden soll.

Zur gemeinsamen Entwicklung der Tagebaufolgelandschaft Garzweiler und ihrer Umgebung gründeten die umliegenden Kommunen 2017 den Zweckverband LANDFOLGE, in dem RWE Power und der Region Köln-Bonn e. V. beratende Mitglieder sind. Mit der Stadt Bedburg werden zurzeit Gespräche über einen Beitritt zum Zweckverband geführt. Zentrale Aufgabe des Zweckver-

bands ist die gemeinsame Entwicklung dieses Raumes unter Berücksichtigung des anstehenden Strukturwandels. Dazu haben die Gründungsmitglieder im Jahr 2016 eine visionäre Entwicklungsperspektive für den Raum entwickeln lassen, das sogenannte „Drehbuch Tagebaufolgelandschaft Garzweiler“. Der Zweckverband dient der Konkretisierung, Umsetzung und Fortschreibung dieses Konzeptes. Ausgehend von den veränderten Rahmenbedingungen wurde diese Perspektive Anfang 2022 fortgeschrieben. Eine Reihe von Projekten werden bereits entwickelt:

- Dokumentationszentrum Tagebau Garzweiler
- Blau-Grünes Band Garzweiler
- Innovation Valley Garzweiler
- Zukunftsdörfer am See
- Exzellenzregion nachhaltiges Bauen
- Innovationspark Erneuerbare Energien Jüchen
- Stadt-Teil der Zukunft Jüchen-Süd

Diese Projekte zahlen auf die für das Rheinische Revier im Wirtschafts- und Strukturprogramm formulierten Zukunftsfelder und Entwicklungsziele ein. Mit der IGA 2037 werden sie in ein konsistentes Handlungsprogramm verknüpft.



Umsiedlungsprozess © RMP SL (2024)

Das gesamte Rheinische Revier wird überdies Schauplatz der Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA), in deren Rahmen Ausstellungsformate an den drei Tagebauen geplant sind. Als Instrument der Stadt- und Regionalentwicklung zeigt eine IBTA zukunftsweisende und nachhaltige Lösungen in der Architektur, im Städtebau sowie in der Landschafts- und Raumentwicklung. Sie verfolgt innovative Ansätze und eine exzellente Gestaltung von Projekten in einem internationalen Maßstab. Die Ergebnisse einer IBTA sind real gebaute Projekte. Die Synergiepotenziale dieser zeitlichen und räumlichen Überlagerung mit der IGA 2037 sollen in möglichst großem Umfang ausgeschöpft werden.

Die Tagebaufolgelandschaft Garzweiler entsteht über viele Jahrzehnte, in denen sich Rahmenbedingungen und Entwicklungsziele ändern können. Gartenschauen haben in der Vergangenheit wiederholt bewiesen, dass sie komplexen Konversionsprozessen Ziel und Richtung geben können. Die Ausrichtung auf einen konkreten Veranstaltungstermin bündelt Kräfte und beschleunigt Prozesse.

KOHLEAUSSTIEG 2030 STATT 2038

Eine für die Region wegweisende politische Entscheidung ist das Vorziehen des Ausstiegs aus der Kohleverstromung von 2038 auf 2030. Statt 15 Jahren bleiben von heute aus betrachtet also nur noch sieben Jahre, um den Strukturwandel vorzubereiten und die notwendigen Nachfolgestrukturen bei Gewerbe, Landwirtschaft und Siedlungen aufzubauen. Angesichts eines schon heute stark spürbaren Siedlungsdrucks aus der Rheinschiene ist das eine große Aufgabe.

Angesichts des vorgezogenen Kohleausstiegs ist eine IGA Garzweiler 2037 genau das Instrument, mit dem diese Herausforderungen bewältigt werden können.

- Die erfolgreiche Durchführung der ohnehin erforderlichen Veränderungen in einem stark verkürzten Zeitfenster,
- eine erfolgreiche Bewältigung des in Folge des Kohleausstiegs anstehenden Strukturwandels,
- die Überwindung des durch den Bergbau in die Landschaft gerissenen Lochs,
- die Schaffung einer grünen und urbanen Perspektive sowie einer neuen Identifikationsbasis,
- die Erprobung innovativer Ansätze im Bereich Landnutzung,
- die Erschließung der Tagebaufolgelandschaft und die Entwicklung von Standorten am zukünftigen Seeufer.

Eine neue Herausforderung ergibt sich daraus, dass die Ortschaften Keyenberg, Kuckum, Unterwestrich und Oberwestrich sowie Berverath und einige Aussiedlerhöfe entgegen der vormals gültigen Planung mit den Leitentscheidungen des Landes NRW erhalten bleiben. Plötzlich braucht es Konzepte dafür, die bereits weitgehend verlassenem Orte wieder mit Leben zu füllen – als sinnvolle Alternative zur Erschließung von Neubaugebieten. Hier kann die IGA 2037 durch ihre strukturverbessernde Wirkung einen wesentlichen Beitrag leisten.

Die Rekultivierung des Tagebau Garzweilers ist angelehnt an die vorbergbauliche Situation und demnach vor allem durch landwirtschaftliche Flächen geprägt. Sie haben das Potenzial für neue klimaresiliente Bewirtschaftungsformen, die neben der Nahrungsmittelproduktion auch weitere Funktionen übernehmen.

Herausragende Besonderheit des Standortes sind die Flächen innerhalb des dann ehemaligen Tagebaus, die im Gegensatz zur umgebenden, weitgehend ebenen Bördelandschaft eine hohe Reliefenergie aufweisen. Der zukünftige See wird eine Tiefe von bis zu 170 Metern haben. Die Nutzung dieser vertikalen Struktur in einem ansonsten flachen Raum wird den Besuch der IGA 2037 für viele auch weniger gartenaffine Gäste besonders attraktiv machen. Zudem wird im Jahr 2037 am Grund der Tagebaumulde die Befüllung in vollem Gange sein. Auch dies bietet Chancen für spannende Inszenierungen der Landschaft mit steigendem Seespiegel. Mit dem Tagebausee Garzweiler – ebenso wie mit den Seen in Inden und Hambach – wird einer der größten Seen Nordrhein-Westfalens entstehen. Die Befüllung des Tagebausees mit Wasser aus dem Rhein gewährleistet, dass der See in etwa 30 Jahren Befülldauer seinen Zielwasserspiegel erreicht und eine ordnungsgemäße Wiederherstellung des Wasserhaushaltes im Umfeld des Tagebaus möglich ist.

Die Transformation der Landschaft bietet eine besondere Chance, das Rheinische Revier zu einer Zukunftsregion zu entwickeln, die eine hohe Lebensqualität mit hohen ökologischen Standards verbindet. Dieser Prozess findet unter einmaligen wasserwirtschaftlichen Rahmenbedingungen statt und wird umso besser gelingen, je besser alle Akteure wie Bevölkerung, Investoren und Politik diese Zusammenhänge kennen.

Eine zukunftsfähige, nachhaltige und ressourcenschonende Wasserwirtschaft ist daher auch eine unbedingte Voraussetzung für eine klimaresiliente Tagebaufolgelandschaft. Der entstehende See bietet zahlreiche Nutzungspotenziale und bereichert den Naturhaushalt.

2. INSTRUMENT FÜR DEN STRUKTURWANDEL

Die IGA 2037 wird zur Entwicklung neuer, durch blau-grüne Infrastruktur verbundener Standorte beitragen, die Menschen näher an den entstehenden See bringen, zukunftsweisende Projekte für die Zeit nach dem Tagebau anstoßen und dabei in einem internationalen Maßstab beispielgebend wirken. Sie wird Antworten geben auf Fragen zum Umgang mit Wasser, zur Schaffung attraktiver Lebensräume, der Gestaltung von produktiven und attraktiven Landschaften. Damit entstehen neue Wertschöpfung und Arbeitsplätze, die zu einer guten Zukunftsperspektive für die Menschen rings um den ehemaligen Tagebau beitragen.



Eine IGA fördert die Entwicklung zukunftsweisender Projekte für die Zeit nach dem Tagebau © Zweckverband LANDFOLGE

LEITTHEMEN UND HANDLUNGSFELDER

Die Mitglieder des Zweckverbands haben das Ziel formuliert, die Tagebaufolgelandschaft und ihre Umgebung für die heutigen und kommenden Generationen zu einer zukunftsfähigen, klimaneutralen Wirtschaftsregion und einer lebenswerten (neuen) Heimat zu entwickeln.

Erhalten bleiben soll dabei die Identität des Raumes, eine traditionsträchtige Kulturlandschaft: rheinisches Platt, das ins 15. Jahrhundert zurückreichende Schützenwesen, Karneval, die am Niederrhein entstandene Martinstradition, der Bergbau, die gerade in Dörfern wie Keyenberg oder Jackerath nach wie vor prägende Backsteinarchitektur – all das ist typisch für die Region und natürlich soll erkennbar sein, dass die IGA 2037 im Rheinischen Revier stattfindet.

Doch mit der Transformation der stark anthropogen überformten und veränderten Landschaft wird auch eine Transformation der Gesellschaft einhergehen, weil Menschen von überall her diesen hochattraktiven Raum als

ihre neue Heimat wählen werden und mit ihren eigenen Traditionen zu einer wachsenden kulturellen Vielfalt beitragen werden. Vor dem Hintergrund dieser nicht nur hier absehbaren Entwicklung hin zu einer immer internationaler werdenden Gesellschaft, ist dem „I“ einer IGA in diesem Kontext besondere Bedeutung beizumessen.

Das gilt bei einer Gartenschau natürlich in besonderem Maße auch für die Gestaltung der Transformation der Landschaft. Ein zentraler Leitgedanke der IGA 2037 ist die Entwicklung von neuen Standorten, verbunden durch eine blau-grüne Infrastruktur, die Menschen der Region näher an den künftigen See bringt und zukunftsweisende Projekte für die Zeit nach dem Tagebau anstößt. Letzteres impliziert die Ausrichtung an zukunftsprägenden Trends und formuliert den Anspruch, als First-Mover beispielgebend für andere Regionen zu wirken und Referenzraum für Abbaugelände bzw. Tagebaue weltweit zu werden – und somit auch in dieser Hinsicht den internationalen Anspruch einer IGA zu erfüllen.



Vollrath Höhe mit Blick auf das Kraftwerk Frimmersdorf © Zweckverband LANDFOLGE

2. INSTRUMENT FÜR DEN STRUKTURWANDEL

Ausgehend vom regionalen Kontext, der sich so global vielerorts ähnlich darstellt, ergeben sich bei der Planung entsprechender Transformationsprozesse vier zentrale Querschnittsthemen:

BLAU-GRÜNE INFRASTRUKTUR UMGANG MIT WASSER

Wasser wird in der Tagebaufolgelandschaft des Rheinischen Reviers ein prägendes und verbindendes Element darstellen: Dort, wo zuvor ein Tagebau der Energieerzeugung diente, wird sich zukünftig ein großes Gewässer befinden. Ein zuvor für die Öffentlichkeit nicht zugänglicher Raum wird zu einem Gunstraum transformiert.

Eine solche Transformation gilt es vorzubereiten und zu begleiten. Dabei sind Fragen der Mobilität, der Zonierung, der Besucherlenkung, des Imagewandels und der Wahrnehmung der veränderten Landschaft an ihre Bewohnerinnen und Bewohnern zu adressieren. Ihr Lebensgefühl und ihre Identität werden sich verändern. Die IGA Garzweiler wird den Prozess vom Tagebau zum See befördern und erlebbar machen. Mit Infrastruktur und Elementen gibt sie Antworten auf die Frage, wie mit der 30 Jahre andauernden Befüllungsphase des Tagebausees umzugehen ist.



Wasser als prägendes Element der Landschaft (Bärwalder See)
© AdobeStock | thauwald-pictures



Die IGA muss die Herausforderung von Resilienz und Klimawandel auf sich nehmen und Synergien schaffen.«

Zitat aus den Gesprächen mit Stakeholdern in der Region



BUGA Mannheim 2023 © RMPSL



Cottbuser Ostsee © AdobeStock | wkbilder

ATTRAKTIVER LEBENSRAUM ÄSTHETIK DER LANDSCHAFT

In der traditionellen, landwirtschaftlich geprägten Bördelandschaft dominieren aktuell Attribute wie auf- bzw. ausgeräumt, gerade und flach. Ausgehend von den Kriterien wissenschaftlicher Landschaftsbewertung bedeutet das: maximal unattraktiv.

Das wird sich mit der entstehenden, menschengemachten Wasserlandschaft fundamental verändern, denn rund um die per se attraktive Wasserfläche werden vielfältige Ufer mit einer spannenden Topografie entstehen. In den landwirtschaftlich rekultivierten Flächen wird die Feldflur mit Pflanzungen und Blühstreifen strukturiert werden. Dies erhöht nicht nur die Biodiversität. Es wird eine Landschaft geschaffen, die ästhetisch und schön anzuschauen ist – und so auf die Qualität der Region als Lebensraum einzahlt.



Rekultivierung (Senftenberg) © AdobeStock | LianeM



Offene Böden der Tagebaulandschaft © RMP SL



Remstal Gartenschau 2019 © RMP SL | Roman Mensing

2. INSTRUMENT FÜR DEN STRUKTURWANDEL

ENERGIE- UND RESSOURCENWENDE

Auch ohne die lange prägende Braunkohle kann die Landschaft der Region weiterhin Energiespender sein: in Form von Windkraft, Solarstrom – oder als Naherholungsraum, in dem die Menschen ihre persönlichen Energiespeicher auftanken können. Auch Forschung im Bereich Energie wird den Raum weiterhin prägen, wobei sich deren Schwerpunkte mit der Energiewende verschieben. Die Tagebaufolgelandschaft bietet ein großes Potenzial für erneuerbare Energien.

Cradle to Cradle und Kreislaufwirtschaft hinsichtlich lokaler Materialien und ungenutzter Gebäude des ehemaligen Umsiedlungsabschnittes werden eine neue Rolle und mehr Wertschätzung erhalten. Das gilt auch für den Boden als Ressource, der nach der Rekultivierung nachhaltig bewirtschaftet werden soll, um wertvolle Lössböden langfristig zu erhalten und das in der industriellen Landwirtschaft weitgehend ungenutzte Potenzial des Bodens als CO₂-Speicher bestmöglich auszuschöpfen.



Chinaschilf als Brennstoff im Schlosspark Dyck © RMPSL



Visualisierung Energielandschaft © Cityförster



Windpark Jüchen © Zweckverband LANDFOLGE

ERNÄHRUNG UND BIOÖKONOMIE

Den Raum in seiner Funktion als Lieferant von regional erzeugten Nahrungsmitteln auf hochwertigen Lössböden der Bördelandschaft für die umliegenden Ballungsräume zu stärken, ist ein zentrales Anliegen. Dabei sind auch mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Nahrungsmittelerzeugung zu berücksichtigen.

Herausragende Böden und ein vorteilhaftes Klima bieten gute Voraussetzungen für eine intensive Landwirtschaft mit hohen Erträgen. Der Anbau alternativer Rohstoffe bietet über die Lebensmittelproduktion hinaus neue bioökonomische Nutzungspotenziale, für Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen Wirtschaftsbereichen.



Wasser in der Landwirtschaft © RMP SL



Ich würde mich freuen, wenn die Menschen nach der IGA 2037 stolz auf ihre neue Landschaft sind und die Menschen von außerhalb gerne wieder in diese Region kommen.«

Zitat aus den Gesprächen mit Stakeholdern in der Region



Gute Voraussetzungen für eine intensive Landwirtschaft mit hohen Erträgen © iStock | Orientaly

3. KONZEPT

Die IGA Garzweiler 2037 bezieht den gesamten Raum vom Kraftwerk Frimmersdorf über die Bandtrasse, die Rekultivierung im Osten des Tagesbaus bei Jüchen und den entstehenden Tagebausee mit den am zukünftigen Seeufer gelegenen Dörfern Jackerath, Holzweiler, Wanlo und Keyenberg ein. Bestehende Grünstrukturen im Umfeld werden durch neue grüne Korridore angebunden und mit dem hochattraktiven, grün geprägten Raum rund um den zukünftigen See vernetzt. So entstehen ein großflächiger Demonstrationsraum für den Strukturwandel und ein attraktiver Lebensraum für Mensch und Natur.



Am südlichen Tagebaurand bei Titz-Jackerath entsteht ein großflächiger Demonstrationsraum für den Strukturwandel und ein attraktiver Lebensraum für Mensch und Natur. © Adobe Stock | lunaundmo

Ausgehend von dem Ziel, mit der IGA den Strukturwandel im Zweckverbandsgebiet zu befördern und die langfristig notwendige Infrastruktur zu schaffen, war klar, dass ein dezentrales Konzept der richtige Ansatz ist. Auch weil es ein solches dezentrales Konzept ermöglicht, die Größe des Raumes anhand beispielhafter Bausteine in für die Besucherinnen und Besucher erfahrbare Größenordnungen herunterzubrechen.

Übergeordnete Leitlinien bei der Flächenauswahl waren sowohl das Ziel, mit den erforderlichen Investitionen größtmögliche Hebelwirkungen zu erreichen als auch die Vorgabe, eine ausgewogene Parität an Flächen und Themen im Zweckverbandsgebiet zu erreichen. Die nachhaltige Entwicklung bzw. Fortschreibung der durch die IGA geschaffenen Infrastrukturen bzw. „grünen Infrastrukturen“ ist dabei eine Kernthese zur Lenkung der Investitionen.

Gerade in einem dezentralen Konzept braucht es aber auch Bereiche mit einer hohen, für Besuchsimpulse sorgenden Strahlkraft, die über ein gebündeltes Angebot verfügen und Ziele für das Gros der Besucherinnen und Besucher sind.

Ein zentrales Kriterium für die Eignung einer Fläche als ein solcher Schwerpunktbereich ist ihre Erreichbarkeit. Daher kristallisierten sich in der Abstimmung mit Expertinnen und Experten verschiedener Fachbereiche, den Bürgermeistern und einem internen Lenkungskreis unter

Mitwirkung des Lizenzgebers DBG zwei IGA-Hauptstandorte heraus: Wanlo/ Keyenberg wegen der besonders guten Erreichbarkeit für den motorisierten Individualverkehr und Jüchen wegen seiner herausragenden Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Am Standort Jüchen soll es dabei zwei jeweils eintrittspflichtige Teilbereiche geben: einen südlich des Ortes in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und einen zweiten am zukünftigen Seeufer.

Gegenüber dem ebenfalls sehr gut an das Fernstraßennetz angebotenen Jackerath hat der Standort Wanlo/ Keyenberg den Vorteil, näher am korrespondierenden Ausstellungsbereich in Jüchen zu liegen und zudem die Chance zu bieten, mit diesem mittels einer spannenden Achse durch bzw. über den ehemaligen Tagebau hinweg verbunden werden zu können: eine Seilbahn, die einen weiteren IGA-Standort an der östlichen Tagebaukante mit dem an der westlichen Kante gelegenen Hauptstandort Wanlo/Keyenberg verbindet, die Besucherinnen und Besucher in den Tagebau bringt und den Blick auf die entstehende Wasserfläche bietet.

Ein System aus „IGA-Standorten“ ergänzt die eintrittspflichtigen Hauptstandorte. So ergeben sich weitere attraktive Touren: zum einen rings um den Tagebau über Holzweiler und Jackerath und zum anderen über die Bandtrasse zum Kraftwerk Frimmersdorf. Die Standorte werden mit einem Shuttlesystem miteinander verbunden. Insbesondere der Ringschluss um den See bietet sich für eine Radtour an.



BUGA Koblenz 2011 © RMPSL

3. KONZEPT

(GE)SCHICHTEN EINER LANDSCHAFT

Die größte Veränderung, welcher die Landschaft im Rheinischen Revier entgegenblickt, ist die Entstehung der Seen in den Tagebaumulden. Wasser wird ein prägendes und verbindendes Element der zukünftigen Landschaft sein: der offene See statt des unüberwindbaren Tagebaus im Zentrum der Region, seine Anbindung an die Flussräume von Niers und Erft sowie die Städte, aber auch Wasser als zunehmend knapper werdende Ressource, auf die sowohl Landwirtschaft als auch Gärten und urbane Räume angewiesen sind und das es daher besser zu bewirtschaften gilt.

Der zukünftige See entsteht in einem Raum, dessen Strukturen nicht auf einen überregional wirkenden Magneten in seiner Mitte vorbereitet sind. Wie hätten sie das auch sein sollen? Schließlich dominierten auch dort einst Ackerflächen, wo seit Jahrzehnten die Bagger graben. Strukturen, die den See mit den umgebenden Regionen verknüpfen, müssen erst geschaffen werden.

Solche Korridore, gestaltet als Vernetzungsräume, wird die IGA 2037 maßgeblich mitgestalten. Jenseits des Sees und dieser Korridore wird die Landschaft primär produktiv bleiben. Klimawandel und Artenschutz stellen indes veränderte Anforderungen an die Landwirtschaft. Das macht einen Wandel notwendig, für den die IGA 2037 ebenfalls Impulse liefern wird.

Die Strategie mit der diese Ziele erreicht werden sollen, orientiert sich an den drei Ebenen, auf denen sich auch der Wandel der Region vollzieht:



Ich würde mich freuen, wenn die Menschen sich nach der IGA 2037 auf den See im Süden ihrer Stadt freuen und die Landschaft im Wandel erkunden.«

Claudia Schwan-Schmitz, Technische Beigeordnete der Stadt Mönchengladbach



Zielbild grüne Infrastruktur © RMP SL (2024)



3. KONZEPT

NEUES LEBEN – in den teils umgesiedelten Siedlungen, die nun eine neue Zukunftsperspektive brauchen und auf den Flächen, die der Bergbau wieder herstellt. Mit der Transformation der Landschaft wird auch die der Gesellschaft einhergehen, weil Menschen von überall her diesen hochattraktiven Raum als ihre neue Heimat wählen werden. Deren Traditionen werden zusammen mit dem, was bisher typisch für die Region ist, eine wachsende kulturelle Vielfalt bewirken.

NEUE UFER – die rund um den kommenden See entstehen und die gleichsam eine Metapher bilden für einen optimistischen Aufbruch der Region in eine innovationsfreudige Zukunft nach dem Ende der Kohle.

NEUE LANDSCHAFTEN – die jenseits des Tagebaus auch als Reaktion auf globale Veränderungen entstehen, die klimaresilient, Wasser schonend, produktiv und biodivers sind.

Diesen Ebenen können in der verbleibenden Zeit bis zur IGA Garzweiler 2037 durch die Kommunen auch noch weitere Projekte zugeordnet werden. So fungiert die IGA als offene, aber programmatisch klar ausgerichtete Plattform für die Unterstützung von Veränderungsprozessen.



Halde Hoheward in Herten © RMPSL



© Perspektive LAND GERMANY GMBH 2019



Fruchtbare Landwirtschaft als prägendes Element © Adobe Stock | Sen

3. KONZEPT

NEUES LEBEN: IGA-HAUPTSTANDORTE

Der Bergbau war trotz aller Herausforderungen eine wesentliche Lebensgrundlage der Region. Sein Wegfall eröffnet neue Perspektiven sowie neue Aufgaben für die nächsten Jahrzehnte. Hierfür müssen bereits heute die Grundlagen geschaffen werden. Der entstehende See ist eine dieser Grundlagen. Er ist ein entscheidendes Element, um die erhaltenen Tagebauranddörfer, insbesondere Keyenberg, in neue vitale Ortsteile und in „Zukunftsdörfer“ zu transformieren. Wanlo verankert die Großstadt Mönchengladbach am See mit seinen neuen Räumen für die Naherholung. Mit der Entwicklung eines neuen Stadtteils auf den rekultivierten Flächen südlich von Jüchen kann klimaneutraler Städtebau präsentiert werden.



Die IGA muss innovative Lösungen für Klimaneutralität und -resilienz der Landschaft mit ihren Siedlungen präsentieren, darf dabei aber auch ihre Geschichte nicht vergessen.«

Stephan Muckel, erster stellvertretender Vorstandsvorsteher, Bürgermeister der Stadt Erkelenz



Der Weg zum See, dezentrales Ausstellungskonzept
© RMP SL (2024)



3. KONZEPT

MÖNCHENGLADBACH/WANLO, ERKELENZ/KEYENBERG

Am Standort Wanlo/Keyenberg ist ein neuer Bürgerpark am See geplant, mit dem auch ein Impuls für die touristische Entwicklung gegeben wird. Die heute weitgehend leergezogene Ortschaft Keyenberg ist prädestiniert dafür, über die Ebene „Neues Leben“ einen Entwicklungsschub zu erhalten. Dringend notwendige Funktionen wie Aufenthalt, Aktivität, Spiel und Naherholung im Allgemeinen können in einem sehr intensiv ausgeprägten Teil im Süden des Bürgerparks entstehen. Den Gegenpol bietet die im Norden gelegene ehemalige Trasse der A61. Diese ist als Stellplatzanlage und Eingangstor topographisch erhöht, zudem plant der Zweckverband bereits in den kommenden Jahren ein Impulsgebäude unter dem Arbeitstitel „LANDlabor“, das ein Ort der Auseinandersetzung mit Zukunftsperspektiven der Region sein soll und sich als flexibler Bau während der IBTA und der IGA weiterentwickeln kann. Auch hier müssen sehr intensive Ausstattungsgrade die Parkanlage zu einem fixen Ziel des Ortsteils Wanlo, wie auch der gesamten Großstadt Mönchengladbach machen. Um diese beiden intensiven Pole herum entsteht ein extensiver Landschaftspark, welcher sowohl die Belange des Menschen über Ausstattung und Wegeinfrastrukturen berücksichtigt als auch die Belange der Land-

wirtschaft integriert. Zusätzlich wartet der Bürgerpark mit drei wichtigen Elementen auf, die das Thema Wasser stark in den Fokus dieser Parkanlage setzen. Zum einen die Brunnengalerien, mittels derer der Grundwasserstand weiterhin gesteuert werden muss, bis die Befüllung des Sees abgeschlossen ist. Zum anderen die Böschung oberhalb der späteren Wellenschlagszone des Sees. Diese wird mit Bepflanzungen rekultiviert und gestalterisch akzentuiert. Über Wege- und Rampensysteme werden die Zugänge zum Ufer sichergestellt. Die Besonderheit dieses Landschaftsparks ist jedoch der zukünftige Abfluss des Sees. Aufgrund der Höhenlage zum Anschluss an die Niers wird er sich als markanter Einschnitt in der Landschaft zeigen und will entsprechend überbrückt, genutzt und in der Parkanlage in Szene gesetzt werden!

Der Standort bietet somit sehr spannende, abwechslungsreiche Strukturen und vereint doch gleichzeitig dringend notwendige Funktionen der Naherholung und des Tourismus mit der Landwirtschaft. Von diesem Ort soll auch der Zugang in das Tagebaurestloch für die Gäste geregelt werden – aufgrund der Auflagen sowie großen Höhen und Längen sind besondere Formen der Mobilität zu integrieren.



Blick von Keyenberg zur heutigen Tagebaukante © Zweckverband LANDFOLGE



Keyenberg im Jahr 2023 © RMP SL

JÜCHEN-SÜD

Ein gänzlich neuer Siedlungsraum entsteht in Jüchen-Süd auf einer bereits wieder verfüllten Fläche des Tagebaus. Über Schiene und Straße bestens angebunden an die Großstädte Düsseldorf und Köln wird dieser eine wichtige Funktion für die regionale Entwicklung übernehmen. In diesem Bereich erfolgt außerdem noch die Rekultivierung durch die RWE Power AG, vorgesehen als Grünzug mit Waldstruktur. Dieser innenliegende Grünzug kann als Aktivraum in einem klimaangepassten Wäldchen ebenso fungieren, wie über den Jüchener Bach ein gutes Regenwassermanagement für die späteren Siedlungsstrukturen anzubinden. Der Übergang von Siedlungsstruktur und intensiver Landwirtschaft kann hier ebenfalls modellhaft und gestuft ausgestaltet für Entwicklungen in ländlichen Räumen fungieren. Produktive Landschaft, klimaresiliente grüne Infrastruktur und Naherholung gehen dank gut strukturierter Übergänge eine Symbiose ein.

Kernziel dieser Fläche ist es jedoch auch, die Siedlungsentwicklung qualitativ vorzubereiten. Zum einen sind es die genannten Flächen für die Naherholung der späteren Einwohnenden, möglichen Arbeitenden oder auch Besuchenden eines möglichen Campus. Zum anderen bieten die grünen Infrastrukturen Raum für die notwendigen siedlungsnahen Funktionen wie Spiel-, Sport-

und Aktivflächen. Mittels einer IGA können auch solche Strukturen in besonderer Art und Weise ausgestaltet werden. Zum Beispiel durch die Verwendung neuer Oberflächenmaterialien und CO₂-reduzierter Bau- und Ausstattungselemente.

Der Bahnhof wird zu einem modernen Mobilitätshub an der zukünftigen S-Bahn-Verbindung Köln-Mönchengladbach umgestaltet und die Verbindung zum neuen Stadtteil hergestellt.



Wir müssen sorgsam mit der Fläche umgehen, alte Siedlungen intelligent nachverdichten und neue Siedlungen an den Bahnlinien mit Mobilitätshubs planen.«

Harald Zillikens, Vorstandsvorsteher,
Bürgermeister der Stadt Jüchen



Flächen für mögliche städtebauliche Entwicklung in Jüchen-Süd © RMPSL



Der Bahnhof Jüchen im Jahr 2023 © Zweckverband LANDFOLGE

3. KONZEPT

JÜCHEN/HOCHNEUKIRCH AM SEE

Nahe des zukünftigen Jüchener Seeufers wird eine Fläche für die Naherholung in einer naturnahen, terrassierten Uferlandschaft entstehen. Sie bildet den Trittstein bei der Verbindung der Hauptstandorte Wanlo/Keyenberg und Jüchen-Süd. Die noch auszugestaltenden topografischen Modellierungen mit Tagebaugroßgerät können als spannendes Landschaftsbauwerk geschaffen werden.

Einblicke, Ausblicke, Rampen – alles ist noch möglich. Da hier die Böden durch den Bergbau geschüttet werden, gibt es noch große gestalterische Spielräume im Rahmen der genehmigten Rekultivierungsplanung. Großflächige Ansaatflächen auf verschiedenen Böden könnten auch dauerhaft als Experimentierflächen für die Einbindung von Biodiversität in einer produktiven Landschaft dienen. Räumlich gesehen wird es aufgrund der Exponierung nah am späteren Wasserspiegel und mit Südwestausrichtung keinen besseren Platz zum Plausch bei Sonnenuntergang geben.



Die IGA erfüllt mit den neuen Grünverbindungen und Radwegen auch die Aufgabe einer sinnvollen und notwendigen Vernetzung der Tagebaulandschaft mit den angrenzenden Städten.«

Dr. Gregor Bonin, ehem. Vorstandsvorsteher und
Stadtdirektor a. D. der Stadt Mönchengladbach



Blick auf das zukünftige Jüchener Seeufer © Zweckverband LANDFOLGE

NEUE UFER: IGA IN DER REGION

Die Neuen Ufer bezeichnen weitere Maßnahmenflächen rund um den zukünftigen See. Neben den IGA-Grünterrassen sind dies die folgenden Bereiche:

Erkelenz/Holzweiler

Bis 2025 ist an diesem Standort im Blau-Grünen Band Garzweiler ein Dokumentationszentrum geplant, welches sich mit dem Wandel der Kulturlandschaft befasst. Es wird als Besucherzentrum einen Aussichtspunkt sowie eine interaktive Ausstellung enthalten. Dieses soll zur IGA inhaltlich und räumlich aktualisiert und erweitert werden. Erste Zugänge zum zukünftigen Seeufer werden geschaffen und die Ausstellung um aktuelle Themen wie die CO₂-Bindung von Landschaften erweitert. So entsteht ein interessanter Ort für Umweltbildung.



Alte Gärtnerei, Holzweiler © RMP SL



Dokumentationszentrum Tagebau Garzweiler in Holzweiler (Visualisierung) © DKFS, RMP SL

3. KONZEPT

Titz/Jackerath

Thematisch kann das Thema Landwirtschaft/Ernährung, insbesondere auch der Umgang mit Wasser im Fokus der Ausstellung stehen. Bioökonomie ist ein Zukunftsfeld im Rheinischen Revier, um den klimaneutralen Umbau der Gesellschaft zu ermöglichen. Die Bördelandschaft rings um den IGA-Standort bietet eine große Chance für Innovationen in der Landwirtschaft.

Entlang des Ufers werden neue Aufenthaltsorte in der zuvor unzugänglichen Landschaft geschaffen und der Grünsaum des Sees qualifiziert.

Ein Aussichtspunkt mit Informationen zur Region sowie dem Tagebau Garzweiler kann besucht werden. Von diesem lässt sich die Befüllung des Tagebaus beobachten



Visualisierung Aussichtssteg am See © RMP SL

und mitverfolgen, wie der gesamte Landschaftsraum sich durch die Rekultivierung und den Umbau des Energiesystems verändert hat.



In Zukunft wird die Börde-landschaft von einer Land-wirtschaft geprägt sein, die als Teil einer nachhaltigen Bioökonomieregion neben Nahrungsmitteln vielfältige andere Produkte produziert. «

Jürgen Frantzen, Bürgermeister der Landgemeinde Titz

Grevenbroich – Kraftwerk Frimmersdorf

Das ehemalige Kraftwerk Frimmersdorf ist das bedeutendste Industriemonument des Rheinischen Reviers. Ein besonderer Standortfaktor neben den markanten Gebäuden und Anlagen ist die Qualität durch die Nähe an der Erft. Das Umfeld bietet die Gelegenheit, mit dem Erhalt und der Inszenierung von alten technischen Strukturen wie dem Kohlebunker, den Kühltürmen und dem zentralen Kraftwerksbau einen technisch wie ästhetisch hoch anspruchsvollen Raum für die Geschichte des Ortes, gleichzeitig nutzbar für Mensch und Natur, zu schaffen. Das Kraftwerksgelände soll unter dem Leitbild „Vergangenheit trifft Zukunft“ als herausragender Digital- und Innovationsstandort entwickelt werden, an dem neue, zukunftsweisende Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen. Der zentrale Kraftwerksbau wird zum Leuchtturm der Transformation und bietet u.a. Raum für IT-Infrastruktur des Landes und kulturelle Nutzungen. Hier können u.a. große Veranstaltungen stattfinden und ein Denkmalpfad erlebt werden. Im südwestlichen Teil und entlang der Erft wird die Atmosphäre eines lebendigen Campus geschaffen, der auch in der IGA inszeniert werden kann.



Die Transformation einer einstigen Tagebauregion in eine grüne Oase mit neuen Wirtschaftsstandorten wird nicht nur die Region, sondern auch Menschen aus aller Welt inspirieren.«

Klaus Krützen, Bürgermeister der Stadt Grevenbroich



Landschaftspark Duisburg Nord bei Nacht © Adobe Stock | Blickfang



Kraftwerk Frimmersdorf © Zweckverband LANDFOLGE



Innenansicht Kraftwerk Frimmersdorf © Zweckverband LANDFOLGE



Kraftwerk Frimmersdorf © Zweckverband LANDFOLGE

3. KONZEPT

Bedburg - Energieband

Die 15 Meter tief in die Landschaft eingeschnittene Bandtrasse zwischen dem ehemaligen Tagebau und dem Kraftwerk Frimmersdorf bietet eine besondere räumliche Atmosphäre. Ehemals rein funktionale, technische Elemente der Bandanlagen, des Lößdeposits und der Rheinwassertransportleitung sollen in Verbindung mit den entstehenden Wind- und Solarparks modern interpretiert und inszeniert werden. Ein besonderer Ort mit unglaublichen Perspektiven,

kilometerlangen geraden Trassen unterhalb des Niveaus der umgebenden Landschaft bildet als „Energieband“ einen topografischen Ankerpunkt in der Landschaft. Es kann gestalterisch inszeniert und erlebbar gemacht werden.

Der Radweg im „Energieband“ bindet die Städte Grevenbroich und Bedburg an den zukünftigen See an. Gleichzeitig hat es eine wichtige Funktion im Biotopverbund.

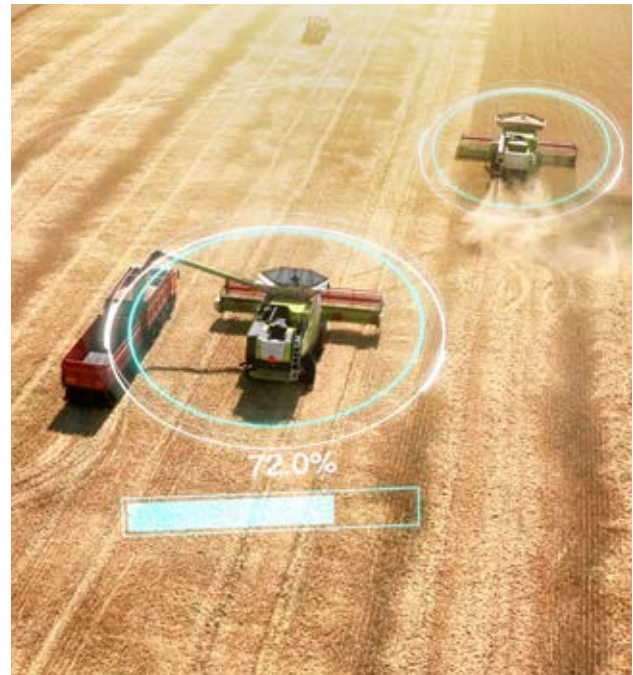


Bandtrasse zwischen Tagebau und Kraftwerk Frimmersdorf © Zweckverband LANDFOLGE

NEUE LANDSCHAFTEN: LANDWIRTSCHAFT ALS PRÄGENDES ELEMENT

Das Netz, das die dargestellten Standorte verbindet

Bis zum Beginn des Bergbaus war die Bördelandschaft mit ihren fruchtbaren Böden ein großflächig und fast ausschließlich landwirtschaftlich genutzter Raum. Im Zuge der Rekultivierung werden ehemalige Tagebauflächen auch wieder für die landwirtschaftliche Nutzung verfügbar. Diese kann als produktive und klimaresiliente Landschaft gleichzeitig auch neue technische Elemente zur Energiegewinnung (z. B. Wind- und Solarkraft), Wegeinfrastrukturen und besondere Formen des Agrobusiness enthalten. Langfristig entsteht auch hier eine technische Ästhetik mit sehr weitläufigen Horizonten, in der auch langfristig über Nahrungsmittelsicherheit, Biodiversität, Energie und dem Umgang mit Wasser in der Landwirtschaft berichtet werden kann. Mit klimaangepassten neuen und nachhaltigen Bewirtschaftungsformen soll dabei auch beispielgebend für zu rekultivierende Bergbaugebiete in anderen Teilen der Welt gewirkt werden.



Digitalisierung in der Landwirtschaft © iStock | DedMityay



Floriade 2022 in Almere © RMPSL

4. DAS IGA-ERLEBNIS

Den Besucherinnen und Besuchern wird die IGA Garzweiler 2037 neben den klassischen gartenbaulichen Ausstellungsbereichen umfangreiche Informationen rund um grüne Themen, attraktive Veranstaltungen und ein regionales Schaufenster bieten. Als Abschluss der Epoche der Braunkohlenförderung und des Strukturwandels werden die Leistungen der Rekultivierung und die innovativen Projekte des Strukturwandels ausgestellt. Eine Seilbahn in den stillgelegten Tagebau wird schwebend, wie auf einer Reise in eine andere Welt, die Dimension und Topografie erlebbar machen. So wird sie unterschiedlichen Zielgruppen einen erlebnisreichen Tag ermöglichen.



Blick in die sich transformierende Landschaft © DKFS, RMP SL (Visualisierung)

Die IGA Garzweiler soll von Anfang April bis Ende Oktober 2037 während rund 200 Tagen als attraktives Großereignis der internationalen grünen Branche gefeiert werden, das außer über die Leistungen und Perspektiven der „grünen“ Berufe auch darüber informiert, wie weit die Bedeutung des Grüns über die Möglichkeiten gefälliger Garten- und großmaßstäblicher Landschaftsgestaltung hinausreicht.

Dazu wird die IGA Garzweiler 2037 zahlreiche gärtnerische Ausstellungen und Themengärten bieten, in denen sich die Branche mit Pflanzbeispielen, gartenbaulichen Erzeugnissen und Gartenkunst präsentieren kann. Den inhaltlichen Schwerpunkt bei Wettbewerben, gärtnerischen Schauen und kulturellen Veranstaltungen sollen die Themen Nachhaltigkeit und Biodiversität bilden und damit zusammenhängend das Megathema Klimawandel: Wie können Grünflächen an das sich ändernde Klima angepasst werden, welchen Beitrag können sie für Anpassung und Klimaschutz leisten, welche Funktion kann das Grün in den besonders vom Klimawandel betroffenen Landschaften übernehmen, wie lässt sich Landwirtschaft nachhaltiger gestalten und wie kann sie den Herausforderungen einer sich wandelnden Welt begegnen? Auf all diese Fragen sollen die Gäste der IGA Garzweiler 2037 Antworten finden.

Natürlich strebt die IGA Garzweiler 2037 auch als Veranstaltung selbst weitgehende Klimaneutralität, Energieeffizienz und Ressourcenschonung an. Dazu soll insbesondere das auf E-Mobilität basierende Mobilitätskonzept beitragen. Eine CO₂-neutrale An- und Abreise der Besuchenden wird trotz des ab 2035 geltenden Verbots von Neuwagen mit Verbrennermotoren aber selbst 2037 realistischere Weise noch nicht erreicht werden können.

Die IGA Garzweiler 2037 soll auch als Schaufenster für eine sich neu definierende und stark wandelnde Region fungieren und den Strukturwandel so nicht nur durch gebaute grüne und sonstige Infrastrukturen unterstützen, sondern auch durch das neue Bild, das sie ihren Gästen von der Landschaft und den in ihr liegenden Ortschaften zeigen wird.

Selbstverständlich sollen die Gäste auch rheinische Küche genießen und rheinische Lebensart erleben können. Das gastronomische Konzept sieht daher die Kooperation mit lokalen und regionalen Erzeugern und Gastronomiebetrieben vor, die sich mit ihren Produkten und Leistungen auf der IGA präsentieren. Das Veranstaltungskonzept setzt maßgeblich auf die Einbeziehung örtlicher Vereine und Kulturschaffender.



Parkanlagen und Aufenthalt © RMPSL



Wechselflor © DBG



Hallenschau © DBG

4.1 AUSSTELLUNGSTHEMEN

WANLO/KEYENBERG

IGA-Bürgerpark

Auf insgesamt 50 Hektar direkt an der Tagebaukante gelegener Ausstellungsfläche erleben die Besucherinnen und Besucher in diesem Bereich klassische gärtnerische Ausstellungselemente wie Wechselflor, Rosen oder Stauden ebenso wie den weiten Blick über den ehemaligen Tagebau mit dem an seinem Grund entstehenden See und dem zukünftigen Seeablauf Richtung Niers. Hier befinden sich die Blumenhalle und die Haupteventfläche.

Die Region präsentiert sich hier ebenso wie Mönchengladbacher Museen, Schulklassen lernen im Grünen Klassenzimmer, die Klimabäume bieten den Gästen Schatten und das Wasser ist nicht nur Kulisse, sondern auch Thema in verschiedenen Ausstellungsbereichen. In unmittelbarer Nachbarschaft des Haupteingangs ist die zentrale Gastronomie vorgesehen.

IGA-Oase

In unmittelbarem räumlichen Zusammenhang des IGA-Bürgerparks und den zusätzlichen Ausstellungsinhalten findet sich zudem ein besonderer Raum im Tagebaurestloch: die IGA-Oase. In besonderer räumlicher Lage einer der Bermen werden weltweite Themen zum Umgang mit trockenen Landschaften und der Bekämpfung von Wüsten aufgegriffen.

Die Themen Wasser, Oase, Desertifizierung, Trockengärten können in internationaler Kooperation nicht nur mit Pflanzen aus aller Welt gestaltet werden, sondern beispielsweise auch digital mit der Welt verbunden werden. Ideal wären Partnergärten auf anderen Kontinenten, die hier eine visuelle wie akustische Verbindung erhalten – ein Platz zum Austausch und Lernen.



LEGENDE

- | | | |
|---|---|--|
| 1 Wechselflor (6.500 m ²) | 9 Gartenteppich (4.000 m ²) | 19 Garten der Städtepartnerschaft (1.000 m ²) |
| 2 Rosen (5.000 m ²) | 10 Selbstversorgergärten 365 | 20 Wasser in Garten & Produktion |
| 3 Sonderthema: Obst und Gemüse (2.000 m ²) | 11 Grünes Klassenzimmer (1.000 m ²) | 21 Wasser und Verfügbarkeit, Kraft des Wassers |
| 4 Sonderthemen: Zwiebeln (1.000 m ²) | 12 Klimabäume | 25 Visier: Schaufenster der Region (3.000 m ²) |
| 5 Mittelstation Seilbahn: Zwiebeln z. B. Ericaceen Fuchsien, Lilien (2.000 m ²) | 17 LandArt: skulpturale Ausstellung | Niers-Canyon |
| 6 Gehölze/Rhododendren (3.000 m ²) | 18 Kulturrufer „Luftnummern“: Horizontale Städtepartnerschaft, Museen Mönchengladbach | Desertifizierung: Oase, Versuchsgärten, Trockengärten |
| 7 Stauden/ Wildstauden, Sonnenstauden, Uferstauden (6.000 m ²) | | |



- | | | | |
|----------------------------|---|---------------------------------|-----------------------|
| IGA2037 Ausstellungsfläche | Ausgang (Drehtor) | Große Veranstaltungsbühne | IGA-Bimmelbahn |
| Abbaugrenze | Information und Ticketverkauf | Gastronomie | Rad- & Fußweg |
| Sicherheitszone | Information | WC-Anlage | Stellplatzanlagen PKW |
| RWE Tagebaueeböschungen | Blumenhallenschau -
technisches Gewächshaus
(IBTA?)(1,5 ha) | Sanitärer | Stellplatz Reisebusse |
| Ein- und Ausgang | MIV-Besucher | Hauptweg ohne Seilbahn (2,3 km) | Seilbahn |

4. DAS IGA-ERLEBNIS

JÜCHEN-SÜD

IGA-Klimawald und nachhaltige Stadtentwicklung

Südlich des Bahnhofs Jüchen entsteht in den 30er und 40er Jahren ein neuer klimaneutraler Stadtteil. Im Zuge der Rekultivierung wird bereits in den kommenden Jahren ein Waldstreifen mit einem kleinen Fließgewässer geschaffen. Im Kontext der IGA wird dies als Klima- und Bürgerwald inszeniert. Er kann beispielgebend für die waldarme Börderegion wirken. In Verbindung mit dem Bahnhof Jüchen, über den mit dem ÖV anreisende Besucherinnen und Besucher zur IGA 2037 gelangen werden, qualifiziert sich dieser Bereich als zweiter Hauptstandort.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Bahnhof Jüchen, der als IGA-Bahnhof attraktiv und barrierefrei gestaltet werden soll, umfasst dieser Bereich rund 20 Hektar Ausstellungsfläche. In Verbindung mit der dauerhaft angelegten grünen Infrastruktur können beispielsweise auch noch offene Baufelder belegt und visualisiert werden. Insofern bieten sich auch zukünftig neue Ausstellungsthemen in Verbindung mit experimentellem Bauen, Regenwasserbewirtschaftung, Cradle to Cradle, Bodenmanagement, nachhaltigem Städtebau, Grün und Wasser in der Stadt etc. an.



LEGENDE

- Bahnlinie - IGA Bahnhof
- IGA-Schnellbus
- IGA-Bimmelbahn
- IGA zahlungspflichtiger Bereich
- Hauptweg (ohne Weg zum See) 1,4 km
- Rad- & Fußweg
- Ein- und Ausgang



- Ausgang (Drehtor)
- Information und Ticketverkauf
- Information
- WC-Anlage

- Sanitärer
- Blau-Grünes Band Garzweiler, Green Loop, „Schaukelweg“
- Baufelder

- Grünfläche
- Landwirtschaftliche Fläche
- Landmarke Blaues Silo

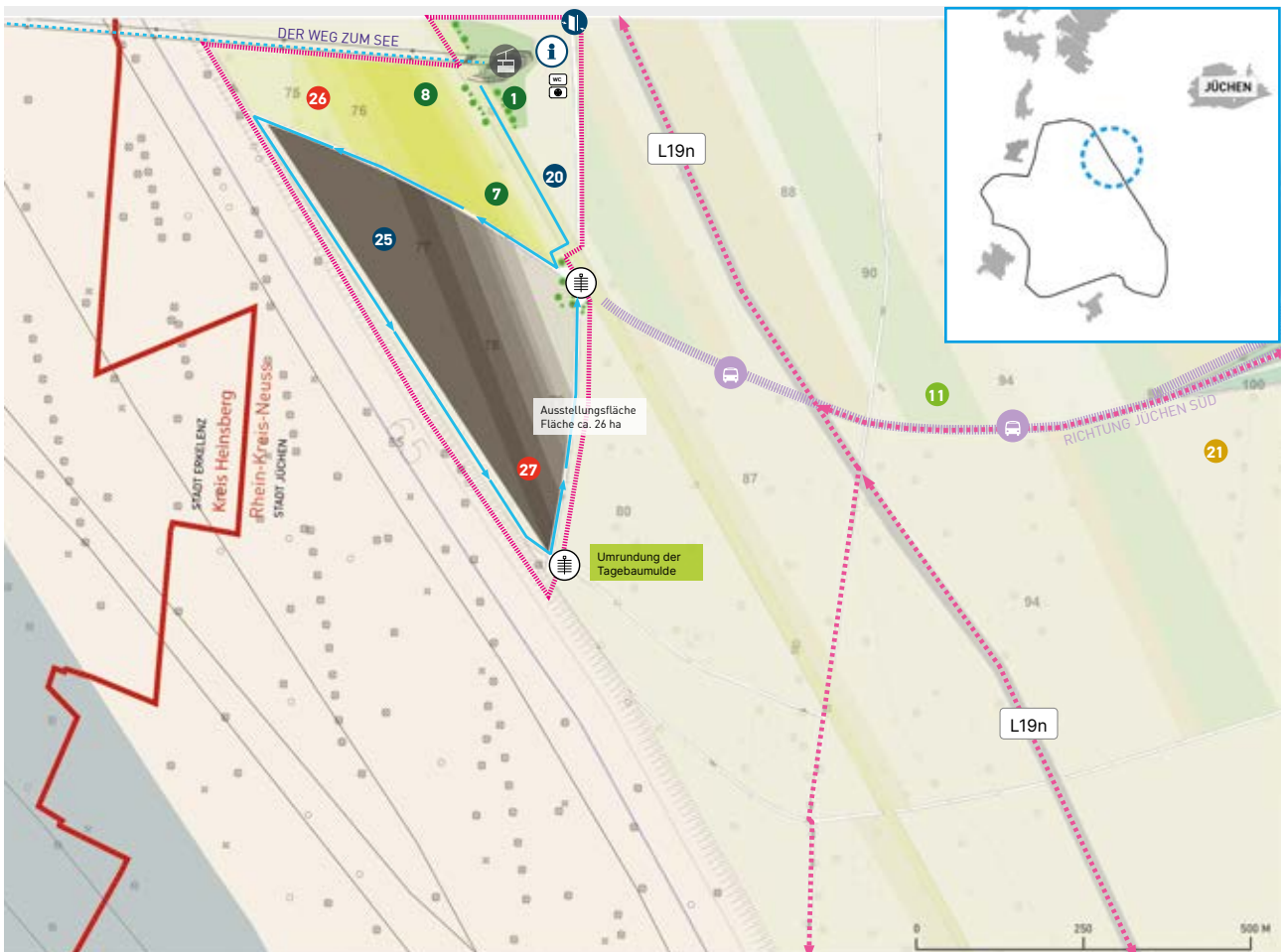
- 1** Wechselflor (6.500 m²)
- 2** Friedhofsgärten (5.000 m²)
- 5** Ziergehölze/Rhododendren (3.000 m²)
- 6** Obstgehölz
- 11** Stadtbäume
- 12** Wald aktiv > ErlebnisWald, GreenForest
- 13** Nachwachsende Rohstoffe (4.000 m²)
- 15** Gartenzeitreise Schloss Dyck (Haus- und Themengärten 1.500 m²)
- 16** Klimagerechte, nachhaltige Stadtentwicklung, Wohnlohn, CO₂-Bindung, Klimabilanz
- 22** Boden als Ressource - unbekannter Schatz, Existenz Boden

JÜCHEN/HOCHNEUKIRCH AM SEE

IGA-Grünterrassen

In direkter Nachbarschaft zur östlichen Station der IGA-Seilbahn entstehen auf 26 Hektar Fläche die vertikalen Gärten der (ebenfalls eingefriedeten und zahlungspflichtigen) IGA-Grünterrassen. Im Übergangsbereich von der Bergbaulandschaft mit ihren hier noch erlebbaren Böschungen und Bermen zur flachen Bördelandschaft

kann in Jüchen/Hochneukirch am See die Ästhetik der rekultivierten Landschaft thematisiert werden. Weitere Themen sind die Revitalisierung von Flächen ohne intensive Landwirtschaft, Anbauformen in vertikalen Strukturen sowie weitere landwirtschaftliche Themen und Biodiversität.



LEGENDE

- ▬▬▬ Abbaugrenze
- ▬ RWE Tageauseeböschungen
- ▬ Tagebauböschungen
- ▬ Wasser Tageausee 2037 (Annahme)
- ➔ Hauptweg

- IGA-Bimmelbahn
- Rad- & Fußweg
- Ein- und Ausgang
- Information
- WC-Anlage
- Sanitärer
- Ausgang (Drehtor)

- 1** Wechselflor (2.000 m²)
- 7** Hängende Gärten (4 ha)
- 8** Landschaftsmodellierungsterrassierung (Ästhetik der rekultivierten Landschaft) (1,5 ha)
- 11** Großmaßstäbliche modellierte Topografische Landschaft
- 21** Reallabor Energy-Park Energielandschaft

- 20** Wasser in der Landwirtschaft, Wasser und Land, Regengärten
- 25** Klimaresiliente dunkle Rohböden (2,3 ha)
- 26** VERTIKALE - Kunst am Hang, Themen: Himmel und Erde, Natur und Technik, Statik und Dynamik, Oben und Unten
- 27** Sukzessionslandschaft

4.2 RUNDGANG ÜBER DIE IGA GARZWEILER 2037

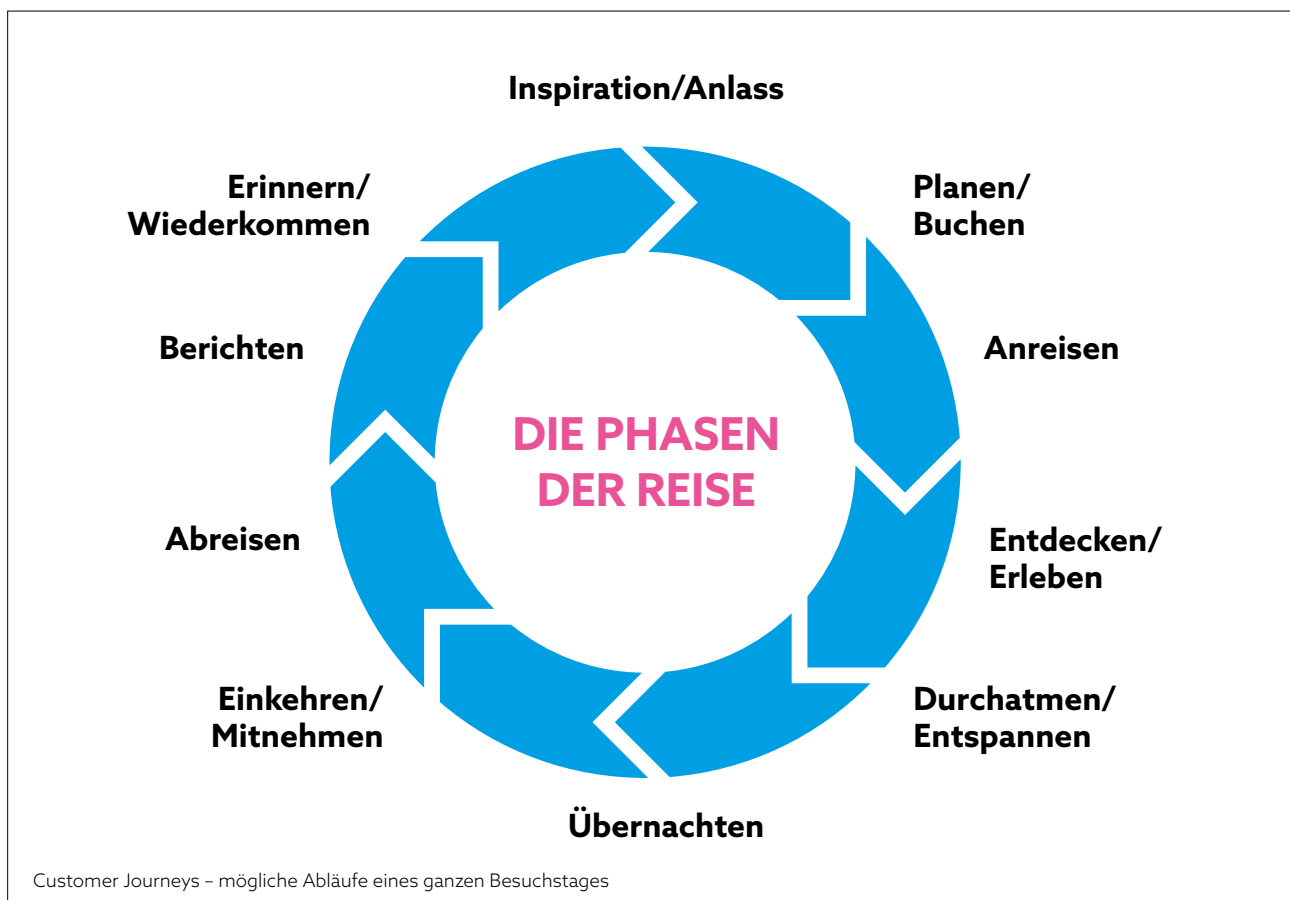
Für den überwiegenden Teil der Besucherinnen und Besucher, insbesondere jene, die per PKW anreisen, wird ein Spaziergang über die IGA Garzweiler 2037 am Haupteingang in Wanlo/Keyenberg starten. Über diese westliche der beiden eintrittspflichtigen Flächen führt ein gut 2,3 Kilometer langer Rundweg. Bei ruhiger Gangart nimmt dieser Rundgang rund eine Stunde reine Gehzeit in Anspruch.

Im zweiten eintrittspflichtigen Areal in Jüchen-Süd hat der Rundweg eine Länge von rund 1,4 Kilometern und ist in rund 30 Minuten zu bewältigen.

Wechseln die Gäste zwischen diesen beiden Bereichen, passieren sie die Ausstellungsareale in Jüchen/Hochneukirch am See und in der Oase am Seeufer. Darüber hinaus werden zahlreiche Gäste auch die Gelegenheit für eine Tour per Fahrrad oder E-Bike rund um den zukünftigen See nutzen und dabei an die Neuen Ufer in Holzweiler und Jackerath gelangen oder entlang des Energiebandes einen Abstecher zum Kraftwerk Frimmersdorf machen.

Zusammengenommen bieten die genannten Bereiche eine solche Vielfalt an gärtnerischen Ausstellungselementen und Themengärten, an Erlebniselementen rund um die Geschichte der Landschaft und an Möglichkeiten für Pausen, Einkehr, Veranstaltungsbesuche und sonstige Aktivitäten, dass ein typischerweise vier- bis sechstündiger Gartenschaubesuch kaum ausreicht, um alles zu sehen und zu erleben, was die IGA Garzweiler 2037 bietet – erst recht nicht in Kombination mit den Sehenswürdigkeiten im regionalen Umfeld.

Um mit ihrem Angebot unterschiedliche Besucherinnen und Besucher, also einen möglichst breiten Kreis der Bevölkerung, anzusprechen, müssen bei der konkreten Gestaltung der Inhalte die divergierenden Interessen unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigt und einbezogen werden. Diese zielgruppenspezifischen Anforderungen können aus sogenannten Personas – beispielhaften Gästen – und ihren Customer-Journeys – möglichen Abläufen eines ganzen Besuchstages – abgeleitet werden.



4. DAS IGA-ERLEBNIS

FAMILIE SCHMIDT BESUCHT DIE IGA

Wann: Pfingstsonntag, 24. Mai 2037

Wer: Mutter Laura (42), Vater Kevin (46), Tochter Anna (8), Tochter Emilia (14) aus Aachen und Tochter Emma (20), Architekturstudentin in Lüttich/Liège

Anlass: Emma besucht Pfingsten 2037 ihre Familie in Aachen. Wegen des schönen Wetters mit Temperaturen um 22 Grad entscheiden sie sich zu einem spontanen Familien-Tagesausflug zur IGA. Bekannte hatten ihnen von der IGA erzählt und dabei die Seilbahn als absolutes Highlight genannt. Emma hatte im Rahmen ihres Studiums auch bereits von der IGA/IBTA gehört.

Anreise: Familie Schmidt fährt am Sonntagmorgen mit dem NRW-Express (RE 1) nach Köln und steigt am dortigen Hauptbahnhof in die neue S-Bahn nach Jüchen um. Dort kommen sie nach rund 90 Minuten Gesamtfahrzeit um 10 Uhr an. Der Weg zum nahegelegenen Haupteingang des IGA-Standorts Jüchen-Süd ist auf dem frisch modernisierten Bahnhof gut ausgeschildert.

DAS IGA-ERLEBNIS DER SCHMIDTS:

9.45 Uhr _____

Die Schmidts passieren berührungslos die Drehkreuze am Eingang Jüchen-Süd. Die Tickets sind in ihren Mobiltelefonen hinterlegt. Emma steuert sofort die Ausstellung zu den Themen klimaangepasste, nachhaltige Stadtentwicklung, Wohnlohn und CO₂-Bindung an, da sie sich damit aktuell in ihrem Studium auseinandersetzt. Insbesondere die achtjährige Anna möchte erstmal ihren Bewegungsstau abbauen und zieht ihre Mama zum Erlebniswald mit seinen vielfältigen Aktivangeboten wie einem Niedrigseilgarten, Slacklines und Holzkugelbahnen. Vater Kevin schaut sich derweil die benachbarten Friedhofsgärten an.

10:40 Uhr _____

Die Familie trifft sich an der Information nahe des südlichen Ausgangs, leiht sich fünf der bereitstehenden E-Bikes aus und fährt damit in zehn Minuten zu den IGA-Grünterrassen. Hier an der Kante des ehemaligen Tagebaus öffnet sich der Blick auf das weite Panorama des in seinen Dimensionen beeindruckenden Tagebaus. An der direkt beim Eingang gelegenen Information geben sie ihre Räder ab und erkunden als erstes gemeinsam die an den Böschungen angelegten Hängenden Gärten und die noch näher an der früheren Abbaugrenze platzierte Kunst am Hang.

11:45 Uhr _____

Jetzt will Anna aber endlich Seilbahn fahren. Also geht es für die Schmidts ein Stück hinauf zur Station der Zehnergondelbahn, die sie mit ihrer digitalen Eintrittskarte kostenlos nutzen können. Während der geräuschlos, schwebenden Fahrt genießen alle die spektakulären Ausblicke über die fremdartig wirkende Landschaft und die weit unten glitzernde Wasserfläche.

11:55 Uhr _____

Das Wasser lockt so sehr, dass die Schmidts an der Mittelstation spontan aussteigen und einen Spaziergang zum Ufer unternehmen. Zurück bei der Seilbahn wollen Vater Kevin und Emilia sich unbedingt noch mittels VR-Brillen auf eine Reise in die Zukunft der umgebenden Landschaft begeben.

12:50 Uhr _____

Mit der zweiten Sektion der Seilbahn fährt die Familie Schmidt hinauf nach Wanlo/Keyenberg. Die geräumigen und klimatisierten 10er-Gondeln ermöglichen eine gemeinsame und komfortable Fahrt.

13.10 Uhr _____

Zeit zum Mittagessen, die Schmidts kehren in der unmittelbar neben der Seilbahnstation gelegenen Gastronomie ein. Emilia und Laura sind froh, dass die Gartenschau auch hier eine Internationale ist und neben Spezialitäten der rheinischen Küche auch internationale Gerichte zu haben sind. Beim Essen blicken sie von ihrem Tisch auf der Außenterrasse zurück über den Tagebau, den sie gerade durchquert haben.

13.58 Uhr _____

Gestärkt nehmen die Schmidts die Erkundung des größten Ausstellungsbereichs in Angriff. Laura und Anna machen zunächst einen Abstecher durch die Rosengärten zur Blumenhalle, um anschließend noch den Seeauslauf zu besichtigen. Kevin überzeugt die etwas unwillige Emilia, mit ihm zusammen das Kulturufer und das Schaufenster der Region anzusteuern. Emilia zeigt sich schließlich einigermaßen begeistert davon, was die Region so alles zu bieten hat – und wo sie dank ihres überall gültigen ÖV-Tickets demnächst mal mit ihren Freundinnen hinfahren kann. Emma klinkt sich aus, für sie ist das hier quasi eine semiprofessionelle Aktivität und so verbringt sie viel Zeit im IBTA-Pavillon und in den Ausstellungsbereichen rund um das Thema Wasser als Ressource.

16.50 Uhr

Die Familie trifft sich an der Seilbahnstation wieder, wo sich Kevin, Anna und Emilia Mountain-Carts ausleihen. Damit geht es in rasanter Fahrt hinunter Richtung See und das Fazit lautet: Der kleine Extrabetrag für die Ausleihe hat sich voll gelohnt. Unten an der Mittelstation treffen sie Mutter Laura und Tochter Emma wieder, die die Strecke per Seilbahn zurückgelegt haben. Zum Abschied trinkt man gemeinsam einen Cocktail in der Strandbar mit Blick auf den entstehenden See, Anna bekommt ein Eis.

17.40 Uhr

Die Schmidts fahren mit der Seilbahn hoch nach Jüchen-Süd und von dort direkt mit dem Shuttle-Bus zum Bahnhof Jüchen.

18:23 Uhr

Die S-Bahn nach Köln fährt ein. Für die Schmidts geht es zurück nachhause. Noch im Zug beschließen sie, im September noch mal wiederzukommen, um gemeinsam eine Radtour rund um den früheren Tagebau zu machen.



Beispielhafte Gäste der IGA 2037: Familie Schmidt aus Aachen
© AdobeStock (KI-generiert)



IGS Hamburg 2013 © RMP SL | Juliane Werner

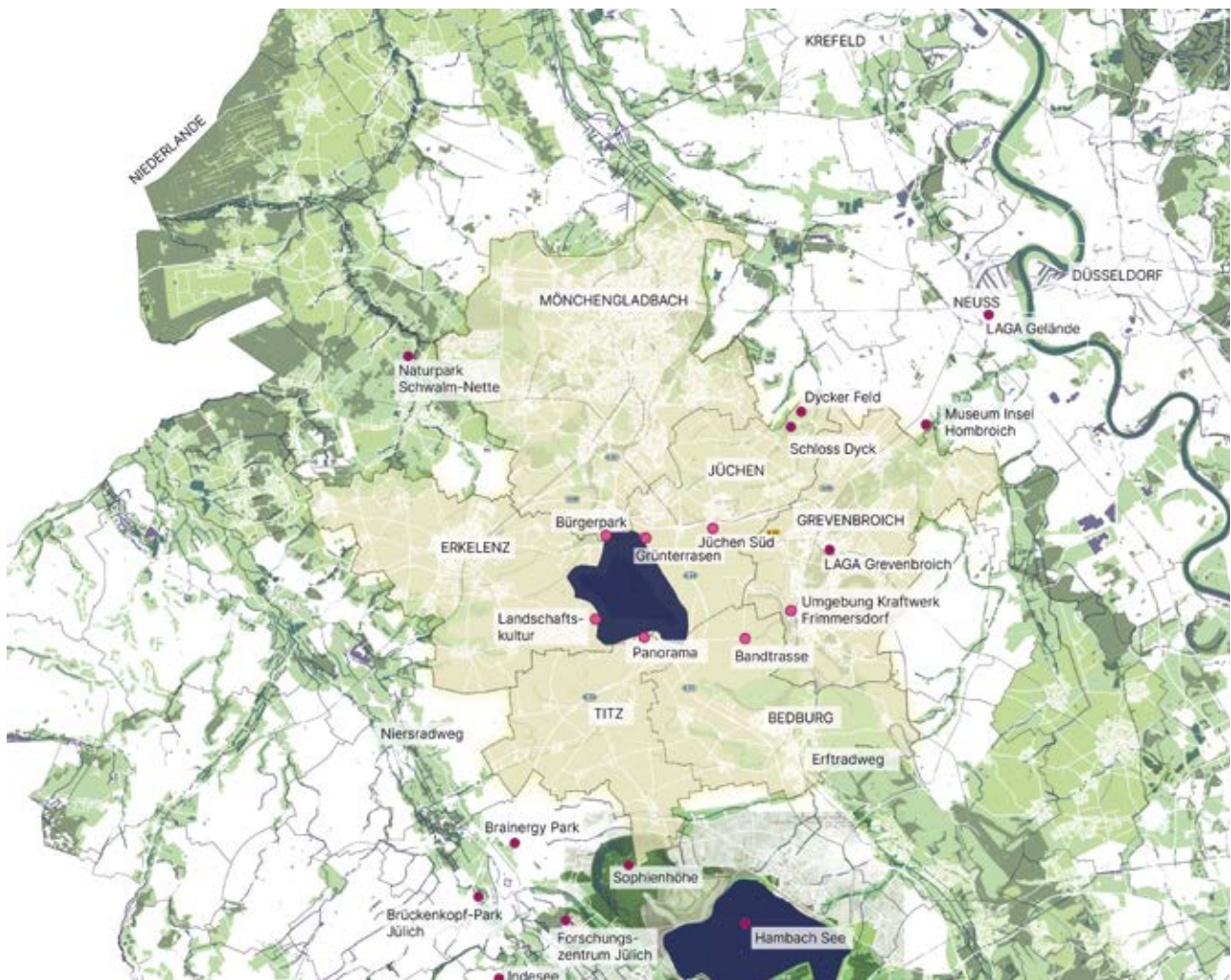
4.3 IGA, IBTA UND REGION

Die IGA hat im Jahr 2037 vor allem auch die Funktion Botschafterin für eine Region zu sein, die sich nach vielen Jahren der Kontroverse um den Braunkohlenabbau auf den Weg in eine neue klimaneutrale Zukunft macht – Garzweiler steht für all das als Synonym.

Wie viele Vorzüge die Region hat und durch den Strukturwandel auch in eine hoch spannende Natur- und in ferner Zukunft Seenlandschaft verwandelt wird, kann durch eine IGA einem breiten Millionenpublikum gezeigt werden. Durch den dezentralen Ansatz ist das Konzept darauf angelegt, Besucherinnen und Besucher zu mehrtägigen Aufenthalten in die Region zu ziehen. Damit einhergehend sollen auch weitere Institutionen und touristische Destinationen in der Region eingebunden werden, um dem Gast ein abwechslungsreiches und individuell zuschneidbares Portfolio an Angeboten bieten zu können.

Unter anderem können hierzu kulturelle Angebote in Mönchengladbach, das Schloss Dyck, die Insel Hombroich und der Naturpark Schwalm-Nette eingebunden werden. Über diese Trittsteine ist auch eine Verbindung in die Rheinschiene und damit die Großstädte um Köln und Düsseldorf gegeben.

Die IGA ist somit als Next-Practice vor Ort für ein großes Publikum erlebbar. Synergien im Bereich Mobilität, bei Ausstellungsorten und Eventplattformen sollten dabei bestmöglich genutzt werden. Sofern im IGA-Jahr auch kleinere Aktivitäten nachfolgend zur IBTA stattfinden, sollten auch diese eingebunden werden. Die Internationale Gartenausstellung kann von Beginn an als Kooperationsprojekt der IBTA geplant werden, und die Bestandteile einer LandschaftsEXPO können Ausstellungsbestandteil der IBTA werden und umgekehrt.



Touristische Ziele in der Umgebung © RMP SL (2024)



Schloss Dyck © AdobeStock | Frank Kimpfel



Naturpark Schwalm-Nette © AdobeStock | Eduard Shelesnjak



Sophienhöhe © AdobeStock | Daniel



Museum Insel Hombroich © AdobeStock | Eduard Shelesnjak

Die Vielfalt der umgebenden Region ermöglicht es, Mehrtagesbesucherinnen und -besuchern mit unterschiedlichen Interessen passende Komplementärangebote zu machen, die zu einer Verlängerung der Aufenthalte und damit einer Steigerung der Wertschöpfung in der Region beitragen.

Exemplarisch stehen dafür die Mönchengladbacher Museen, die ein breites Spektrum von Themengebieten abdecken: von internationaler Kunst im Museum Abteiberg über die textile Vergangenheit im TextilTechnikum, das Karnevalsmuseum im Alten Zeughaus und das Filmmuseum bis hin zur Fohlenwelt, dem Fußballmuseum am Borussia-Park.

Nicht nur für Fachpublikum aus den grünen Berufen dürfte der Rennbahnpark in Neuss ein Anziehungspunkt sein.

Das Gelände wird im Rahmen der LAGA 2026 zu einem mitten in der Großstadt gelegenen Bürgerpark umgestaltet.

Die Themen Garten, Natur, Architektur und Kunst verknüpfen sowohl das Schloss Dyck in Jüchen als auch das Museum Insel Hombroich in Neuss auf jeweils ganz eigene Weise – Besuchermagneten sind sie beide.

Natur und Natursportarten vom Kanufahren über Wandern bis zum Mountainbiken bilden den Fokus sowohl im wald- und wasserreichen Naturpark Schwalm-Nette als auch auf den über die flache Bördelandschaft aufragenden Hochkippen, der Vollrather Höhe und der Sophienhöhe.

4. DAS IGA-ERLEBNIS

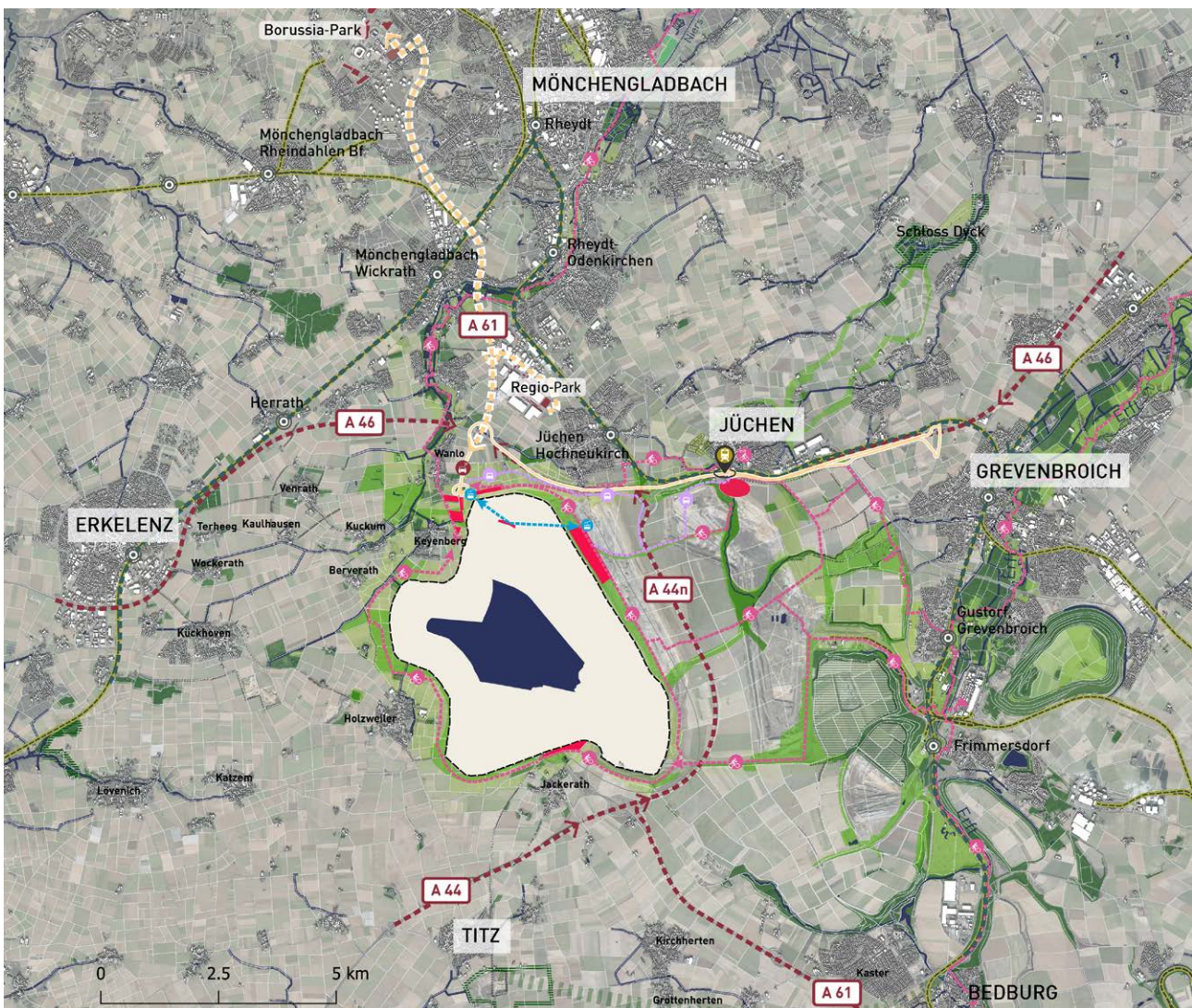
4.4 NEUE MOBILITÄT

Die IGA Garzweiler 2037 soll dazu beitragen, die im Zuge des Strukturwandels dringend benötigten, möglichst klimaneutralen neuen Mobilitätsinfrastrukturen frühzeitig zu schaffen:

- den Seerandweg,
- Radweganbindungen in die Region, die im Rahmen des landschaftlichen Wandels in neu entstehenden Grünzügen geschaffen werden können,
- Ergänzungen des Straßennetzes zur Wiederherstellung durch den Bergbau gekappter Verbindungen,
- den Umbau der Bahnhöfe zu modernen Mobilitätsstationen mit neuen Mobilitätsangeboten wie autonomen Shuttlebussen und On-Demand Systemen.

Diese Infrastrukturen werden auch die erwarteten rund 1,8 Mio. Besucherinnen und Besucher der IGA Garzweiler 2037

nutzen. Diese werden trotz der eingeleiteten Verkehrswende in 14 Jahren voraussichtlich noch zumindest 50 Prozent mittels – dann allerdings bereits klimafreundlicherem – MIV anreisen. Gäste, die per PKW anreisen, können den Hauptstandort Wanlo/Keyenberg und die dort vorhandenen Stellplatzflächen über die Autobahnen A46, A44 und A61 sowohl von Westen (Aachen) und Osten (Düsseldorf) als auch aus Süden (Köln) und Norden (Mönchengladbach/Venlo) direkt und ohne Ortsdurchfahrten erreichen. Dort sind ca. 1.000 Stellplätze auf der stillgelegten Autobahntrasse der A61 vorgesehen, die für das Gros der Veranstaltungstage ausreichen. Für die Spitzentage ist zudem die Nutzung vorhandener Stellflächen im Gewerbegebiet Regiopark (ca. 1.550) sowie am Borussia-Park in Mönchengladbach (bis zu 8.800) als Überlaufparkplätze vorgesehen. Ein Shuttle-Service bindet beide Standorte an den Ausstellungsbereich Wanlo/Keyenberg an.



Verkehrsnetz zur IGA 2037 © RMPSL (2024)

Zudem ist der Borussia-Park für eine schnelle An- und Abreise über eine Fahrspursignalanlage unmittelbar an die A61 angeschlossen.

Beide Stellplatzanlagen sind mit sämtlichen Infrastrukturen versehen. Im Regiopark sind die Stellplätze an Werktagen ausgelastet, an besucherstarken Wochenenden und Feiertagen dann entsprechend frei. Am Borussia-Park sind notwendige Veranstaltungen abzustimmen, gerade Fußballspiele finden in den Sommermonaten jedoch wegen der Saisonpause nur wenige statt.

Dank der Lage des Bahnhofs Jüchen unmittelbar am Haupteingang des Bereichs Jüchen-Süd und der kurzen Taktung direkter Verbindungen nach Düsseldorf, Köln und Aachen (mit dortigem Anschluss an das Fernverkehrsnetz nach Nord- und Süddeutschland sowie nach Belgien und in die Niederlande) wird von einem Anteil per ÖV anreisender Gäste von bis zu 20 Prozent ausgegangen.

Für den Reisebusanteil wird in den Planungen zur IGA 2037 von 12 Prozent ausgegangen, der damit geringer ausfällt als bei den Gartenschauen zu Beginn des 21. Jahrhunderts – eine Folge des demografischen Wandels.

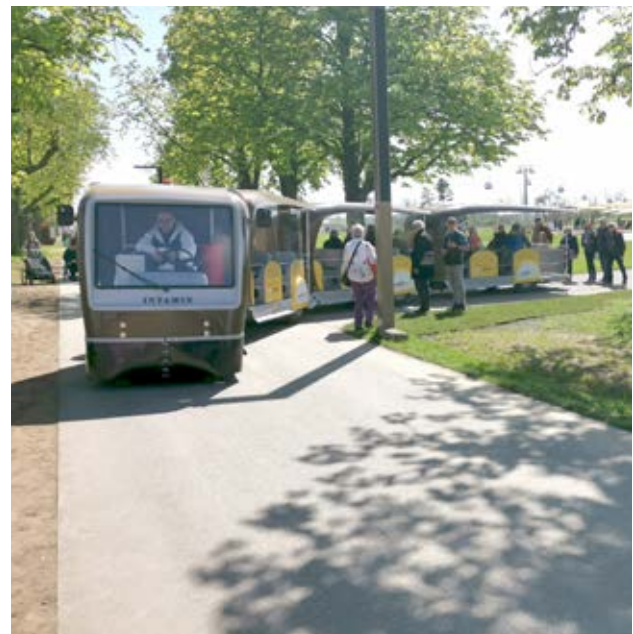
Wesentlich höher als bisher üblich wird hingegen mit 16 Prozent der Anteil der per Rad anreisenden Besucherinnen und Besucher eingeschätzt. Diese Annahme stützt sich auf die zunehmende Bedeutung des Radverkehrs auch im Zuge der Verbreitung von E-Bikes und Pedelecs. Dazu kommt, dass die Standorte der IGA 2037 aus zahlreichen Städten über quasi steigungsfreie Radwege erreichbar sein werden.

Der dezentrale Charakter der IGA 2037 mit seinen drei eintrittspflichtigen Ausstellungsbereichen sowie den zusätzlichen Standorten rund um den ehemaligen Tagebau macht zudem leistungsfähige Mobilitätsangebote im Rahmen des IGA-Besuchs erforderlich. Ein wesentliches Rückgrat dieses Mobilitätskonzepts ist die mit grüner Energie angetriebene IGA-Seilbahn, welche die beiden Bereiche Wanlo/Keyenberg und Jüchen-Süd entlang einer knapp drei Kilometer langen Trasse miteinander verbindet. Eine Seilbahn kann je nach Auslegung bis zu 8.000 Personen pro Stunde und Richtung befördern.

Ergänzend dazu wird die elektrisch angetriebene und potenziell autonom verkehrende IGA-Bimmelbahn die beiden Bereiche Wanlo/Keyenberg sowie Jüchen/Hochneukirch am See miteinander verbinden und zusätzlich eine Verbindung zwischen Jüchen-Süd und Jüchen/Hochneukirch am See zur Verfügung stellen.

Radwege werden die drei eintrittspflichtigen Bereiche ebenfalls miteinander verbinden und für die Besuchenden stehen kostenlose Leihfahrräder bereit – mit und ohne elektrische Hilfe. Über Radwege angebunden sind auch die Neuen Ufer mit ihren Standorten rund um das Restloch.

Für den schnellen Transfer zwischen dem Bahnhof Jüchen und dem Parkplatz in Wanlo, wenn Gäste am Ende des Besuchs rasch zu ihrem Ausgangspunkt zurück möchten, wird ein Express-Bus bereitgestellt, der über die Autobahn A46 fährt.



Autonom verkehrende E-Kleinbahn © INTAMIN

4. DAS IGA-ERLEBNIS

Eine wesentliche Grundlage für das Verkehrskonzept sind die erwarteten Besuchszahlen (siehe dazu auch Kapitel 6.1) sowie die Erwartungen zum sogenannten Modal Split, also zu den für die Anreise zur IGA 2037 genutzten Verkehrsmitteln. Für beides wurden unterschiedliche Szenarien betrachtet.

Grundsätzlich gilt: je höher die Besuchszahl und je höher der angesetzte PKW-Anteil und je geringer der angesetzte PKW-Besatz, desto höher die Anzahl der erforder-

lichen Stellplätze. Die hängt darüber hinaus maßgeblich davon ab, wie sich die Besuchszahlen über die Dauer der Veranstaltung verteilen. Die besuchsstärksten Tage einer IGA sind üblicherweise an Feiertagswochenenden mit schönem Wetter. Ausgerichtet werden die Parkplatzkapazitäten aber nicht am absolut besucherstärksten Tag, dem sogenannten Peak-Day, sondern am Design-Day, dessen Besuchszahl sich aus dem Durchschnitt der 20 besuchsstärksten Tage ergibt. Während am Peak-Day erfahrungsgemäß 1,5 Prozent der gesamten Besuche generiert werden, sind es am Design-Day 1,2 Prozent.

Bei 2,3 Mio. Gesamtbesuchen im optimistischen Besuchsszenario sind das 27.600 Besuche. Rechnet man im defensiven Modal-Split-Szenario 60 Prozent PKW-Anteil und 2,8 Personen pro PKW ergeben sich gut 6.000 an- und abreisende PKW am Design-Day. Am maßgeblichen Werktag, an dem nicht auf alle Stellplatzflächen zurückgegriffen werden kann, sind es ca. 2.500 PKW und Motorräder. Wegen der typischerweise langen Aufenthaltsdauer auf einer IGA ist zudem mit einem hohen Präsenzfaktor zu rechnen.

Modal Split		
	defensiv	offensiv
PKW/Krad	60 %	50 %
Reisebusse	12 %	12 %
Fahrrad	15 %	16 %
ÖPNV/Bahn	10 %	20 %
sonstige	3 %	2 %

Bei Annahmen PKW Besatz 2,8 Busbesatz 37,5						
	Modal Split defensiv			Modal Split offensiv		
	Stellplätze PKW/Busse gesamt					
Gesamtbesuchszahl	1.800.000	1.950.000	2.300.000	1.800.000	1.950.000	2.300.000
maßgeblicher Werktag	1.957	2.131	2.501	1.636	1.781	2.090
Design-Day	4.698	5.089	6.003	3.926	4.253	5.017
Peak-Day	5.872	6.372	7.503	4.908	5.326	6.271



Formen der E-Mobilität fördern © AdobeStock | redaktion93



Zukünftiger MobiHub in Jüchen-Süd (Beispiel: Jelbi in Berlin) © Adobe | Achim Wagner

EXPEDITIVES PAAR AUS DÜSSELDORF BESUCHT DIE IGA

Wann: Brückentag im Mai/Juni 2037

Wer: Leonie (34) Vertriebschefin IT und
Karl (33) Modedesigner mit eigenem Label und Geschäft

Anlass: Freunde waren auf der IGA und kamen begeistert zurück. Leonie und Karl waren skeptisch, weil sie bei Fridays for Future waren und gegen Braunkohle gekämpft haben. Gemeinsam waren sie mit Freunden bei der Räumung Lützeraths.

Anreise: An einem Freitagmorgen mieten sich die beiden ein Car-Sharing-Fahrzeug. Mit dem kleinen Elektrowagen sind sie in 30 Minuten am Borussia-Park in Mönchengladbach, wo reichlich Parkplätze zur Verfügung stehen.

DAS IGA-ERLEBNIS VON LEONIE UND KARL:

10:45 Uhr

Leonie und Karl sind spät dran. Die IGA-App zeigt, dass die Stellplätze direkt am Gelände in Wanlo/Keyenberg bereits belegt sind und empfiehlt aus Richtung Düsseldorf anreisenden Gästen, den Überlaufparkplatz am Borussia-Park zu nutzen. Das machen sie dann auch und steigen dort in den wartenden Shuttlebus zum Ausstellungsbecken Wanlo/Keyenberg. Die Fahrt dauert 20 Minuten.

11:05 Uhr

Das Paar ist auf dem IGA-Gelände und stimmt sich mit dem 360° VR-Erlebnis „Der Weg zum See“ auf den Tag ein. Anschließend informiert sich Karl im IBTA-Pavillon über das Thema Wasser als Ressource, während Leonie die Ausstellungshallen mit Inhalten zu hochproduktiver, nachhaltiger Landwirtschaft (Feed The World) besucht.

12:17 Uhr

Wieder vereint, bummeln die beiden entlang des Kulturufers, entlang dessen sie an verschiedenen Stellen Kleinkunstdarbietungen genießen, zum Seeablauf, wo das Thema Wasser live erlebbar ist.

13:37 Uhr

Mit der Seilbahn fahren Karl und Leonie hinunter zur Oase, schauen sich die Wüsten- und Steppengärten an, besuchen die IGA-Immersion Garzweiler 2070 und nehmen einen Mittagssnack in der Oasen-Lounge ein.

14:53 Uhr

Das Paar gondelt hoch zu den IGA-Grünterrassen, die programmatisch an die Themen der Oase anknüpfen und die besonders mit den Hängenden Gärten und dem umfassenden Seepanorama beeindruckend.

15:30 Uhr

Mit Leihfahrrädern geht es weiter nach Jüchen-Süd, wo sich Karl im Info-Pavillon Nachhaltiges Wohnen und IGA Schaufenster „KulturRegion“ umschaufelt, während Leonie am für 16 Uhr gebuchten, einstündigen Workshop „Pflanzen im Klimawandel“ teilnimmt.

17:15 Uhr

Die beiden treffen sich zum Afternoon-Snack in der Chillout Area.

18:00 Uhr

Mit dem Shuttle treten Leonie und Karl die Heimreise via Borussia-Park an und sprechen dabei über die beiden Benefiz-Konzerte in der Oase am See sowie am Kulturufer, wegen derer sie eigentlich unbedingt nochmals zur IGA kommen wollen. Außerdem reizt sie die neue Beuys-Ausstellung in Mönchengladbach und der Plan, den See zu Fuß auf dem IGA-Walk zu umrunden und dabei am IGA-Camp in Titz zu übernachten, nimmt ebenfalls Gestalt an. Zudem freuen sie sich auf die IBTA 2038.



Publikum und Wechselflor © RMPSSL

4.5 BRÜCKE UND GLANZPUNKT: DIE IGA-SEILBAHN

Die frequenzstarken Hauptstandorte Wanlo/Keyenberg und Jüchen/Hochneukirch am See soll eine Seilbahn miteinander verbinden. Sie erlaubt einen reibungslosen, komfortablen und energieeffizienten Wechsel der Besucherinnen und Besucher zwischen den beiden geregelt und eingefriedeten Bereichen und bietet darüber hinaus das Erlebnis einer schwebenden Fahrt durch die beeindruckende Tagebaulandschaft sowie einen Zugang zu dem 2037 bereits am Grund des Tagebaus entstandenen See.

Zusätzlich ermöglicht sie die Nutzung vertikaler Strukturen in einem ansonsten flachen Raum. Das macht den Besuch der IGA 2037 für viele auch weniger gartenaffine Gäste besonders attraktiv. Die Seilbahn ist somit nicht nur logistisches Scharnier, sondern wesentlicher Erfolgsfaktor für eine IGA in einem bisher touristisch nicht profilierten Raum. Sie ist das besondere Highlight, das eine IGA 2037 benötigt.

Die Seilbahnstation wird am westlichen Tagebaurand in unmittelbarer Nachbarschaft des Haupteingangs Keyenberg liegen. Von der Seilbahnstation am östlichen Tagebaurand in Jüchen/Hochneukirch am See erreicht man den Bereich Jüchen-Süd mittels Shuttlebussen und Leihrädern.

Am Grund des Tagebaus wird die Seilbahn eine Mittelstation haben, an der aus beiden Richtungen aus- und in beide Richtungen zugestiegen werden kann. Rund um die Mittelstation entsteht mit der IGA-Oase ein eigener Ausstellungsbereich in der einmaligen „Zwischenlandschaft“.



Publikumshighlight: Die Seilbahn auf der BUGA 2023 Mannheim
© RMP SL

Die Seilbahn ist das Highlight für die IGA, mit Sicherheit auch im Sinne einer Nachnutzung. Die Seilbahn soll daher mindestens in zwei Folgejahren weiterbetrieben werden. Im Sinne eines Finanzierungskonzeptes und mit Blick auf die Nachhaltigkeit sind die notwendigen Kosten einzupreisen, auch wenn von einer hohen Anzahl von Nutzenden ausgegangen werden kann. Zudem ist mindestens vorgesehen, die Seilbahnstationen in eine Nachnutzung zu überführen. Ob und wie die Seilbahn dann auch in der Region an anderen prädestinierten Stellen, wie z. B. der



Die zukünftigen Seilbahnstationen sind in eine Nachnutzung zu überführen.
© Doppelmayr GmbH

Sophienhöhe weiterbetrieben werden kann, ist im weiteren Prozessverlauf zu klären.

Die technische Umsetzbarkeit einer solchen Anlage auf verkipptem Grund wurde im Rahmen der vorliegenden Machbarkeitsstudie vorgeprüft. Sie ist auch genehmigungsrechtlich nach Rücksprache mit der Aufsichtsbehörde für den Bergbau unter Berücksichtigung diverser Rahmenbedingungen grundsätzlich denkbar.



ENGAGIERTE JUGENDLICHE BESUCHEN DIE IGA

Wann: Ein Freitag Anfang Juli 2037, kurz vor den Sommerferien

Wer: 24 Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 12, die in der AG Nachhaltigkeit der Europaschule und des Cusanus-Gymnasiums in Erkelenz sind, zusammen mit den zwei Lehrkräften Frau Heynckes (Geografielehrerin) und Herrn Simonsen (Politiklehrer)

Anlass: Schulausflug als Dank für Engagement in der AG und Teilnahme am Strukturwandel-Trainee-Programm.

Anreise: Die Mitglieder der AG und die beiden Lehrkräfte treffen sich um 8:15 Uhr vor der Europaschule. Von dort aus geht es mit den eigenen Rädern unter der Leitung der lehrenden Geografin Frau Heynckes via Wockerath in gut 30 Minuten über rund 10 Kilometer Strecke zum IGA-Haupteingang in Wanlo/Keyenberg. Im dort errichteten Radparkhaus können alle ihre Räder sicher unterstellen.

DAS IGA-ERLEBNIS DER AG NACHHALTIGKEIT:

9:15 Uhr

Rechtzeitig für die für 9:30 Uhr verabredete Führung zum Thema Strukturwandel ist die Gruppe am Treffpunkt beim Haupteingang. Während der einstündigen Tour erfahren die 14- bis 17-jährigen Schülerinnen und Schüler viel über die Geschichte der Landschaft und den früheren Tagebaubetrieb, an den die meisten von ihnen keine eigenen Erinnerungen haben.

10:30 Uhr

Eineinhalb Stunden freie Zeit auf dem Gelände. Nach all dem Input zur Vergangenheit wollen viele zumindest virtuell schon mal erleben, wie die Landschaft in Zukunft aussehen wird und steuern das 360° VR-Erlebnis „Der Weg zum See“ an. Ansonsten werden die sozialen Netzwerke mit diversen Fotos, Filmen und Wortbeiträgen zu den unterschiedlichen IGA-Themen gefüttert.

12:00 Uhr

Treffpunkt an der IGA-Seilbahn. Mit der geht es für die Gruppe hinunter zur Oase. Der Blick auf den entstehenden See liefert einen weiteren Vorgeschmack darauf, was hier zukünftig alles an Freizeit-Aktivitäten möglich ist.

13:00 Uhr

In der Oasen-Lounge warten reservierte Tische auf die teils bereits etwas erschöpften AG-Mitglieder. Als Favorit für die Auffüllung der Energiespeicher erweisen sich die zu 100 Prozent regionalen und vegetarischen Reibekuchen mit Rübensirup, Apfelkompott oder Sauerkraut.

14:00 Uhr

Via Seilbahn fährt die Gruppe hinauf nach Jüchen/Hochneukirch am See. Dort übernimmt Frau Heynckes die Führung und informiert die Schülerinnen und Schüler beim Rundgang über die IGA-Grünterrassen über das Thema nachhaltige Landwirtschaft.

14:45 Uhr

Mit der Bimmelbahn gelangt die Gruppe nach Jüchen-Süd. Für 15 Uhr ist dort eine Führung zum Thema Leben der Zukunft (Wohnen, Wald und Klima) gebucht, bei der nachhaltiges Bauen im Fokus steht.

16:00 Uhr

Freie Zeit im IGA-Park Jüchen, den manche zum Chillen im Wald nutzen. Andere haben noch genug Power, um die dortigen Aktivangebote zu nutzen.

17:00 Uhr

Zum Debriefing bei einem kleinen Imbiss trifft sich die Gruppe auf der Terrasse der IGA-Gastronomie in Jüchen-Süd. Anschließend geht es mit dem Express-Bus zurück nach Keyenberg.

18:00 Uhr

Der FahrradtröÙ der AG tritt die Heimreise nach Erkelenz an. Für viele bleibt es nicht der letzte Besuch auf der IGA und schon gar nicht der letzte Besuch der neuen Landschaft: Radtouren auf dem Blau-grünen Band und um den See mit Barbecues in Chillout-Areas sind ab sofort aus dem Leben der jungen Menschen nicht mehr wegzudenken.



Graffiti © RMPSL

4.6 MARKETING UND KOMMUNIKATION

Für die Formulierung eines konkreten Marketingkonzepts ist es 14 Jahre vor dem geplanten Event noch zu früh. Was sich allerdings schon heute definieren lässt, sind Anforderungen, die ein Marketingkonzept für die IGA 2037 erfüllen muss.

So muss das Marketingkonzept der IGA Garzweiler 2037 passgenaue Antworten darauf finden:

- wie das Außenmarketing zur Erreichung der angestrebten Besucherzahlen beitragen kann,
- wie das Binnenmarketing das Zusammenspiel und die Einbindung der beteiligten IGA-Kommunen moderieren kann,
- wie man die Nutzung der Synergiepotenziale mit der bis 2038 angestrebten Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA) sicherstellt,
- wie die Region rund um den ehemaligen Tagebau Garzweiler zukünftig als touristische Destination etabliert werden kann und
- wie Marketing unter Berücksichtigung der technologischen Entwicklungen, Mega-Trends und Kommunikationsgewohnheiten der 2030er Jahre auf der Höhe der Zeit betrieben werden kann.

Außenmarketing/Erreichung der angestrebten Besucherzahl: Hier wird es primär darum gehen, die IGA im Umkreis von bis zu 120 Anreiseminuten als Ziel für Tagesausflüge zu platzieren. Eine besondere Herausforderung, aber auch Chance stellt dabei dar, dass 47 Prozent der Menschen, die innerhalb der 120 Minuten-Isochrone rund um Garzweiler leben, in den Niederlanden, Belgien oder Luxemburg beheimatet sind, wo eine IGA als Marke nicht gelernt ist – Gartenschauen kennt man in den Niederlanden nur unter dem Begriff Floriade. Chancen für eine erfolgreiche Marktdurchdringung im Benelux-Raum ergeben sich über Cross-Marketing und vernetzende Produkte mit den Destinationen Aachen, Köln und Düsseldorf. Zu den klassischen Aufgaben des Außenmarketings wird auch noch 2037 die Akquisition von Wiederverkäufern im digitalen Vertrieb/Ticketing zählen, also bei Busreiseveranstaltern, Mobilitätsdienstleistern (z. B. DB) und sonstigen Vertriebspartnern.

Binnenmarketing/Zusammenspiel und Einbindung der beteiligten IGA-Kommunen: Zentral wird die dauerhafte Etablierung von Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung und relevanten Akteuren in der Region sein. Diese Partizipation schließt Ausstellungs- und Veranstaltungsbeiträge im Jahr 2037 ausdrücklich ein. Durch die Ausschöpfung von Synergieeffekten mit regionalen Akteuren und Initiativen im Bereich Marketing kann zusätzliche Reichweite für die IGA 2037 generiert werden.

Synergien IBTA: Hier geht es neben den geschilderten baulichen Synergien um die Nutzung von Chancen, die in gemeinsamen Aktivitäten mit der bis 2038 angestrebten Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA) im Bereich Kommunikation und Marketing liegen. Denkbar sind hier beispielsweise gemeinsame Messeauftritte. Voraussetzung für eine erfolgreiche IGA 2037 ist jedoch auch deren strategische Autonomie: Sie muss auch ohne die IBTA funktionieren.

Destinationsbildung: Das IGA-Marketing muss einen Beitrag dazu leisten, Garzweiler innerhalb der entstehenden Tourismusdestination rund um die entstehenden großen Restseen zu positionieren und dabei auch die weitere Entwicklung des Umfelds beachten. Dabei muss zunächst ganz grundlegende Adressbildung betrieben werden.

Marketing der Zukunft: Die digitale Vernetzung revolutioniert die Kommunikation und führt zu mehr Komplexität. Digitalisierung umfasst mehr als Technologie; sie vereint „real“ und „digital“ in einem holistischen Ansatz mit Fokus auf menschlichen Bedürfnissen.

Das Internet der Dinge (IoT) ermöglicht personalisierte Produkte und Dienstleistungen durch Gerätevernetzung und Datenanalyse. Künstliche Intelligenz (KI) spielt dabei eine wachsende Rolle sowie die Interaktion zwischen Mensch und Maschine. Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) werden genutzt, um Menschen immersive Erlebnisse zu bieten und Inhalte virtuell zu präsentieren. Die Sharing Economy wird weiterhin wachsen, was neue Marketingmöglichkeiten für Plattformen und Dienstleistungen schafft. Partnerschaften und Empfehlungen sind entscheidend für den Aufbau von Vertrauen und Kundenbindung.

Für das Marketing der Zukunft ist es weiterhin entscheidend, konsistente Kommunikation über verschiedene Kanäle hinweg zu gewährleisten, um umfassende Kundenerfahrungen zu bieten.



AR und VR schaffen immersive Erlebnisse und virtuelle Inhalte.
© Adobe Stock | romaset

5. WAS BLEIBT

Mit der IGA 2037 wird die Infrastruktur für die öffentliche Erschließung der Standorte entlang der Radrundwege und des Seeufers geschaffen. Grüne Naherholungsflächen bleiben bestehen und Entwicklungsstandorte für private Folgeinvestitionen werden vorbereitet. Temporäre Gebäude der IGA-Standorte können zur Nutzung für die Daseinsvorsorge in den angrenzenden Siedlungen transloziert werden. Und was vielleicht noch wichtiger ist: Die IGA wird das Bild der Region in den Köpfen der Menschen für immer verändern.

Die Landesgartenschau 2002 war die entscheidende Grundlage für den dauerhaften Erfolg von Park, Gärten, Ausstellungen und Veranstaltungen in Schloss Dyck.«

Jens Spanier, Vorstand Stiftung Schloss Dyck



Grüne Infrastrukturen © RMP SL (2024)

INFRASTRUKTURELLE VORBEREITUNG UND NACHNUTZUNG

Sowohl aus Investitionsmitteln als auch mit den Mitteln des Durchführungshaushaltes entstehen Grün- und Naherholungsanlagen, Infrastrukturen und Gebäude, die an allen IGA-Standorten dauerhaft nachgenutzt werden. Elemente der IGA-spezifischen gärtnerischen Ausstellungen werden zurückgebaut und die entsprechenden Flächen wiederhergestellt.

Ziel der IGA 2037 ist es, eine möglichst weitreichende dauerhafte Nutzung der geschaffenen Infrastrukturen zu erreichen. Wegeverbindungen, Ver- und Entsorgungsstrukturen werden entsprechend auf einen Lebenszyklus ausgelegt. Mit Blick auf Gebäude werden weniger fliegende Bauten errichtet, als vielmehr flexible, modulare Bauten. Das anschließende Versetzen dieser Ausstellungs- und Gastronomiegebäude an Standorte in den umliegenden Verbandskommunen im Anschluss an die

IGA ist ein wichtiger Impuls für Nachnutzung und Nachhaltigkeit. An ihrem finalen Bestimmungsort sollen die Bauten als Jugendtreffs, Bibliotheken, Gemeinde- oder Kulturzentren für die Daseinsvorsorge reaktiviert werden. Gleiches gilt für die Seilbahnstationen, die in Teilen ohne die Seilbahntechnik vor Ort verbleiben und beispielsweise als besondere Ausstellungs-, Veranstaltungsräume oder für Gastronomie dienen können.

Sowohl mit dem Investment als auch der Durchführung der IGA Garzweiler werden mannigfaltige Effekte in der gesamten Region und darüber hinaus hervorgerufen. Diese wirken nachhaltig bereits während der Planung und Durchführung der IGA Garzweiler 2037, vor allem aber in der Nachnutzungsphase über den Veranstaltungszeitraum bis weit in die zweite Hälfte des Jahrhunderts hinein.



Daueranlage in Jüchen-Süd © RMPSL auf Basis des Wettbewerbs Jüchen-Süd

STANDORTE IN DEN ZWECKVERBANDSKOMMUNEN

WANLO/KEYENBERG

Der Standort unmittelbar am Ortsrand Keyenberg gelegen, früher weitestgehend leergezogen, sichert als ca. 22 ha großer Bürgerpark nicht nur die Naherholung, sondern gleichzeitig auch einen Entwicklungsschub zur Wiederbelebung der Ortschaft. Erhalten bleiben intensive Freiflächen, extensive Wiesenlandschaften sowie Strukturen zur Durchführung von Veranstaltungen. Hierzu dient vor allem das Umfeld der Bergstation, Stellplatzflächen und das Initialbauwerk des Zweckverbands. Unmittelbar auf und in Fortsetzung der ehemaligen Dammlage der A 61 gelegen, werden großzügige Spiel- und Sportanlagen erhalten. Eine Anbindung über den zukünftigen Seeauslass mit seiner prägenden Topographie verbindet die beiden Entwicklungsschwerpunkte von Nord (Ortsteil Wanlo und damit zur Großstadt Mönchengladbach) nach Süd (Bürgerpark vor Keyenberg).

Für die kommenden Jahre der Seebefüllung bieten die Seilbahn und die IGA-Oase weiterhin eine besondere Attraktion, das Landschaftsbild der Tagebaustruktur prägend. Das Raumkonzept ergänzend werden die landwirtschaftlichen Ertragsflächen wieder in eine volle Nutzung überführt.

JÜCHEN-SÜD

Für den Standort Jüchen-Süd wird mit der IGA die langfristig angesetzte Stadtentwicklung vorbereitet und grüne Infrastruktur geschaffen. Zum Einen wird der weitläufige Klima- und Bürgerwald als rekultivierte Waldfläche, in unmittelbarer Umgebung des entstehenden Wohnquartiers, über seine ökologischen Funktionen hinaus dauerhaft um Aktivitätsangebote sowie Bildungsinformationen ergänzt und gepflegt. Das blau-grüne Rückgrat des Quartiers, schafft somit langfristig Lebensraum für Flora, Fauna und den Menschen. Zum Anderen werden vorzeitig zur nachhaltigen und klimaneutral angelegten Quartiersentwicklung intensive Freiflächen geschaffen, die mit Spielwerten, Grünelementen, Regenwasserretentionsräumen sowie Quartiersplätze als Kommunikations- und Aufenthaltsräume dauerhaft erhalten bleiben. Aufgrund der damit einhergehenden frühzeitigen Umsetzung eines hochqualitativen Umfelds der Stadtentwicklung, wird diese frühzeitig befeuert. Der Übergang in die landwirtschaftlich genutzten Flächen wird über Grünsäume, Obstwiesen oder auch Heckenstrukturen geschaffen. Damit wird ein harter Übergang in die Landschaft vermieden, negative Emissionen wie Wind und Erosionsmaterial aus der offenen Landschaft deutlich abgeschwächt.



Qualitativ hochwertige Waldflächen als Lebensraum für Mensch und Natur © Roman Mensing

JÜCHEN/HOCHNEUKIRCH AM SEE

Der Standort zeichnet sich durch eine exponierte Lage am Ostufer des entstehenden Sees aus und damit einer vollen Besonnung. Zudem ist die entstehende großräumige Topographie interessant modelliert: die Böschungen von See zur Grünterrasse und der darüber liegenden wiederhergestellten Lößterrasse mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung bieten Ausblicke, Einblicke in unterschiedliche Formen der Sukzession, gesteuerten Grünentwicklung und extensiven wie intensiven landwirtschaftlichen Nutzungsformen. Unmittelbar oberhalb der Uferkante gelegen entstehen ca. 8,9 ha große Aufenthaltsflächen in einem echten Naturraum. Dies unterscheidet sich somit fundamental von den anthropogen geprägten Räumen der vorgenannten Kernareale, in Anknüpfung an die Siedlungsflächen stehend. Das unmittelbare Umfeld und die Seilbahn-Station selbst werden ebenfalls erhalten und bieten besonderen Raum für Angebote einer touristischen oder kleingliedrigen Naherholungsnutzung (Ausstellungen, Kleingastronomie).

ERKELENZ/HOLZWEILER

Das Dokumentationszentrum, dem Wandel der Kulturlandschaft gewidmet, bleibt auch nach der IGA ein bedeutsamer Ort für die Region. Um den Ort für Umweltbildung und Geschichte wird in dem Böschungssystem des zukünftigen Seeufers ein ca. 3,9 ha großer extensiver Landschaftspark geschaffen, der somit Ausschnitt und Vorgriff zugleich auf die Gesamtentwicklung des Blau-Grünen Bandes ist. Die Flächen verbleiben somit identitätstragend und identitätsstiftend im Gesamtgefüge.

TITZ/JACKERATH

Angrenzend an dem Rad-Rundweg um den See werden in Jackerath die geschaffenen schmalen intensiven Freiflächen (ca. 4,5 ha) oberhalb und in den Böschungen als Naherholungsräume mit Aufenthalts- und Erholungsqualität erhalten sowie der neue Standort am Ufer er-



Wandelnde Landschaft © RMPSL

schlossen. Ein neue Aussichtsplattform bietet einen spektakulären Blick über den entstehenden See und die angrenzende produktive Landschaft – mit Blick bis zum blauen Silo in Jüchen. Die übrigen Flächen werden in Teilen als extensive Parklandschaft mit Wiesen und Grünstrukturen erhalten. Der Großteil der Flächen dient auch fortwährend der Landwirtschaft, geschaffene Bildungsangebote zum Thema Ernährung, mit besonderem Fokus auf den Umgang mit Wasser, bleiben ebenfalls erhalten.

BEDBURG – ENERGIEBAND

Unmittelbar in einer spektakulären Landschaft gelegen bieten ca. 11 ha Grünflächen besondere Einblicke in die vorhandenen Achsen. Kleine Anteile an intensiven Parkanlagen sichern Aufenthalt, spannende Einblicke in Pflanzungen auf besonderen Bodenverhältnissen und einen Aufgang zum noch länger in Betrieb bleibenden Lössdepot. Das restliche Umfeld wird durch extensive Freiflächen aufgewertet, die sich somit deutlich von den übrigen Flächen der ehemaligen Bandtrasse absetzen. Die vorhandenen Sande und Sedimente der ehemaligen Nutzung werden entsprechend eingebettet, ein Stück der Nutzungsgeschichte somit fortwährend wandelnd erzählt.

GREVENBROICH KRAFTWERKSUMFELD FRIMMERSDORF

Der gesamte Standort wird sich durch eine Umnutzung der heute vorhandenen technischen Anlagen fortwährend und stetig wandeln. Daher bieten die ca. 17 ha großen extensiv angelegten Grünflächen einen Ankerpunkt in dem architektonisch wie geschichtlich spannenden Umfeld. Aufenthaltsflächen im Grün, Verbindungswege sowie klar durch Sukzession sich wandelndes Grün verbinden Kraftwerkshalle, Kohlebunker und renaturierte Erft.

Langfristige Wirkung in den Zweckverbandkommunen

In ihrer Gesamtheit sind die IGA-Standorte ausgewogen über das Zweckverbandsgebiet verteilt. Damit werden eine breite Strukturwirkung für die Entwicklung des Raumes und eine breite Unterstützung durch die beteiligten Kommunen gewährleistet und die Voraussetzung dafür geschaffen, mit der IGA 2037 einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität zu leisten. Mit der IGA 2037 werden zudem privatwirtschaftliche Folgeinvestitionen auslösende, nachhaltige und außergewöhnliche Tourismusprojekte entlang neu entstandener touristischer Routen in einem Raum geschaffen, der bislang wenig Anziehungskraft für Besucherinnen und Besucher hatte. So entsteht eine zukunftsorientierte Destination, die Menschen aus nah und fern dauerhaft anlockt.

6. ORGANISATION UND FINANZEN

Rund 1,8 Mio. erwartete Besuche und ein Gesamtfinanzierungsbedarf von 315 Millionen Euro – das sind zentrale Kennziffern dieses für die Region wegweisenden Vorhabens. Die damit verbundenen Investitionen sollen vom Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler getätigt werden, die Durchführung der Veranstaltung würde eine zu gründende IGA 2037 gGmbH verantworten.



Digitalität und Finanzierung © istockphoto | metamorworks

Mit der IGA Garzweiler 2037 werden umfassende positive Effekte für die Region rund um den ehemaligen Tagebau verbunden sein. Um diese zu realisieren, bedarf es erheblicher finanzieller Mittel.

Im Hinblick auf eine Optimierung der wirtschaftlichen Ergebnisse wird die Durchführungsgesellschaft als gGmbH konzipiert. Dadurch würde die Vorsteuer auf alle Aufwendungen durch das Finanzamt rückerstattet, auf die Eintrittskarten wäre jedoch keine Mehrwertsteuer zu erheben. Bei der Auflösung der gGmbH, voraussichtlich im Jahr 2039, würden die abgeschrieben Sachwerte ledig-

lich mit dem reduzierten Mehrwertsteuersatz besteuert. Das gilt allerdings nur für die im Durchführungshaushalt enthaltenen und durch die gGmbH getätigten relevanten Kosten.

Ausgewiesen werden die jeweiligen Positionen in zwei getrennten Budgets: die Mittel zur Schaffung der dauerhaft verbleibenden Infrastrukturen im Investitionshaushalt, die Mittel für eine Betriebsgesellschaft und sonstige für die Ausrichtung entstehenden Kosten im Durchführungshaushalt.



Klimaangepasste Landwirtschaft und Wald der Zukunft © werk3 (Visualisierung)

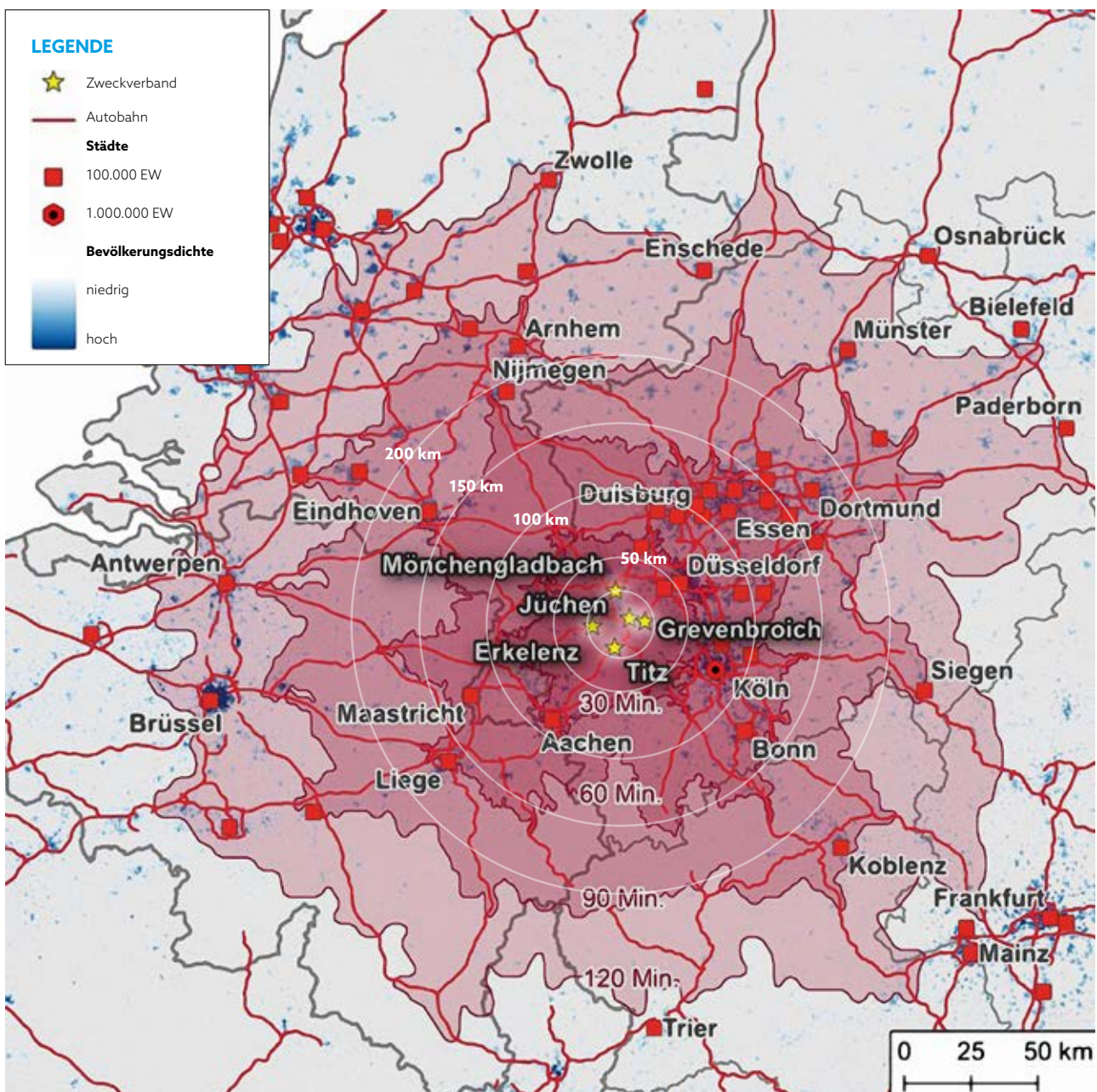
6.1 BESUCHSPROGNOSE

Da ein Großteil der Einnahmen durch Ticketverkäufe erwirtschaftet wird, kommt einer fundierten und plausiblen Besuchsprognose eine hohe Bedeutung zu. Deren Kennziffern dienen im Rahmen der weiteren Präzisierungen ebenso einer bedarfsgerechten Planung von Verkehrsinfrastrukturen und des genauen Ausstellungs- und Veranstaltungskonzeptes.

Gegenstand der Prognose sind die Anzahl der zu erwartenden Besuche und verkauften Tickets im rund halbjährigen Veranstaltungszeitraum sowie deren Struktur. Diese unterliegt einer Vielzahl an Einflussfaktoren, die 14

Jahre im Voraus nur teilweise erfasst und evaluiert werden können. Daher stützt sich die Besuchsprognose zum jetzigen Zeitpunkt vorwiegend auf Erfahrungswerte vergangener Gartenschauen, daraus abgeleitete Aktivitätsquotienten und getroffene Annahmen.

Aktivitätsquotienten setzen die tatsächliche Anzahl an Besuchen aus einem Umfeld bzw. einer Zielgruppe und deren theoretisches Potenzial ins Verhältnis. Um dem unterschiedlichen Besuchsverhalten der Gäste gerecht zu werden, wurden die Aktivitätsquotienten nach verschiedenen Besuchergruppen und Fahrtzeitzonen differenziert.



Einzugsgebiet © ift GmbH (2024)

Erfahrungsgemäß geringere Aktivitätsquotienten im urbanen Raum sind darin ebenso berücksichtigt. Anschließend wurden die Ergebnisse durch die Bildung von Analogien zu vergangenen Gartenschauen plausibilisiert.

Der Tagebau Garzweiler und die umliegenden Kommunen befinden sich inmitten eines äußerst potenzialreichen Einzugsgebiets:

Fahrtradius	Einwohner
Standortkommunen	0,4 Mio.
30 Min.	1,8 Mio.
31-60 Min.	7,7 Mio.
61-120 Min.	8,3 Mio.
kumuliert	18,2 Mio.

Das bedeutet, dass insgesamt knapp 18,2 Mio. Menschen (exkl. Benelux-Staaten) eine IGA Garzweiler (und den zukünftigen See) ohne Weiteres im Rahmen eines Tagesausflugs erreichen könnten. Auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln! Bereits heute bestehen gute Verbindungen in Bevölkerungsschwerpunkte wie Düsseldorf und Köln. Bis 2037 ist beim ÖV-Angebot mit einer weiteren Verbesserung zu rechnen.

Hinzu kommen weitere rund 4,1 Mio. Gäste in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben im Umkreis von 30 Minuten Fahrtzeit, die jährlich rund 7,3 Mio. Nächte in der Region verbringen. Dieser sogenannte Sekundärmarkt stellt ein zusätzliches Nachfragepotenzial für eine IGA 2037 in Garzweiler dar.

Insgesamt ergeben sich in einem defensiven Szenario rund 1,8 Mio. Besuche, die aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht in der Folge zur Ermittlung möglicher Einnahmen aus Eintrittsgeldern herangezogen werden.

Da die angestoßenen Transformationsprozesse schon bis zur Eröffnung einer IGA 2037 erhebliche Auswirkungen auf Bevölkerungsstruktur, Erreichbarkeit und touristische Attraktivität haben werden, wird empfohlen, die vorliegende Besuchsprognose im Zuge der weiteren Planungen regelmäßig fortzuschreiben. Zusätzlich können dann auch erste Erfahrungen mit dezentralen Gartenschau-Konzepten vergleichbarer Größenordnung (IGA Metropole Ruhr 2027, BUGA Oberes Mittelrheintal 2029) einfließen.



BUGA Mannheim 2023 © RMPSL

6. ORGANISATION UND FINANZEN

6.2 FINANZIERUNGSBEDARF

Die folgenden Angaben zur Finanzierung der IGA 2037 basieren auf den mit Stand heute aufgestellten Haushalten für Investition und Durchführung. Der Gesamtfinanzierungsbedarf für die IGA 2037 beträgt 315 Mio. Euro, davon sind für dauerhafte Investitionen 230 Mio. Euro eingeplant. Bei diesen handelt es sich größtenteils um Maßnahmen, die im Rahmen des Strukturwandels in Folge des Kohleausstiegs ohnehin durchgeführt werden müssten. Gerechnet sind diese Beträge ausgehend vom aktuellen Preisniveau zuzüglich einer angenommenen jährlichen Teuerung.

Neben diesen der IGA zugerechneten Investitionen werden durch den Strukturwandel weitere Investitionen auf

die Kommunen zukommen, die sie in Eigenregie übernehmen beispielsweise die äußere Erschließung oder die Aufwertung der Ortsbilder in den angrenzenden Siedlungsbereichen. Die Investitionen im Zusammenhang mit der IGA 2037 Garzweiler werden durch den Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler getätigt, den die Kommunen eigens für das Management des regionalen Strukturwandels gegründet haben.

Die verbleibenden 85 Mio. Euro des Gesamtfinanzierungsbedarfs entfallen auf die Durchführung der IGA, u. a. für Personal, Services & Ticketing, temporäre Bauten, Freilandausstellungen, Veranstaltungen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT

1. Personal	20.210.000 €
2. Allgemeiner Geschäftsbetrieb	6.060.000 €
3. Finanzierung	330.000 €
4. Mieten / Pachten	680.000 €
5. Services, Ticketing	9.600.000 €
6. Temporäre Bauten	4.250.000 €
7. Gärtnerische Freilandausstellungen IGA-Hauptstandorte	12.460.000 €
8. Gärtnerische Hallenausstellungen IGA-Hauptstandorte	5.730.000 €
9. Gärtnerische Freilandausstellungen IGA-Standorte	3.250.000 €
10. Verkehr, temporäre Strukturen	7.150.000 €
11. Marketing, Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit	4.970.000 €
12. Veranstaltungen (inkl. Technik), Kulturkoordination	4.470.000 €
13. Beratung und Lizenzgebühren	5.500.000 €
14. Betriebskosten Seilbahn*	
Summe gesamt:	84.660.000 €

Hinweise zum Durchführungshaushalt:

* Diese betragen ca. 1,5-2 Mio. Euro/Jahr.

Hinweise zum Investitionshaushalt:

** In der Position drei Erstellung IGA-Seilbahn sind die Betriebskosten der Seilbahn nicht enthalten.

*** In der Aufstellung der Bausumme sind keine Positionen Unvorhergesehenes enthalten.

**** Position Umsatzsteuer, Preiserhöhungen: Bei der Umsatzsteuer liegt als Annahme der aktuell gültige Steuersatz von 19 % zugrunde. Der Baupreisindex kann derzeit nicht seriös über diesen langen Zeitraum abgeschätzt werden. Im Mittel der letzten 10 Jahre lag die Kostensteigerung nach den Tabellen des Statistischen Bundesamtes bei ca. 2,9 % p. a.. Die EU Inflationsvorgabe beträgt 2 %. Aktuelle Indizes für den Bausektor liegen im zweistelligen Bereich. Der Vorschlag ist daher mit 3 % Inflation pro Jahr zu rechnen! Diese werden gestaffelt in Jahre vorgesehen. Die finanzintensivsten Jahre sind 2034-2035.

Zusätzliche Erläuterungen zum Investitionshaushalt (siehe Tabelle rechts auf Seite 65): Die in der Tabelle zum Investitionshaushalt angegebenen Flächen basieren auf der aktuell vorliegenden Konzeption. Für die Kalkulation der Investitionen wurden den derzeit geplanten Flächenzuschnitten Kostenkennwerte zugewiesen, die sich aus ähnlichen Referenzprojekten mit verschiedenen Standards in Ausprägung und Ausstattung der Flächengestaltung zusammensetzen. Diese Kenngrößen sind:

- Flächen mit hohem Investitionsbedarf aufgrund notwendiger topografischer Gestaltungselemente, vielseitiger technischer Ausstattung, Spielflächen, sehr hohem Anteil an befestigten Flächen: 150 Euro/m²
- Flächen mit mittlerem Investitionsbedarf aufgrund technischer Ausstattung, niedrigerem Anteil an befestigten Flächen gegenüber Rasen- und Ansaatflächen, Anlage von Spielflächen und Ausstattungsgegenständen sowie Pflanzmaßnahmen in mittlerer Qualität und Dichte: 100 Euro/m²
- Flächen mit geringem Investitionsbedarf auf denen beispielsweise nur eine Überarbeitung von technischer Ausstattung und befestigten Flächen erforderlich ist oder reine Rasen- und Ansaatflächen sowie Modernisierung von Ausstattungsgegenständen und Pflanzmaßnahmen in mittlerer Qualität und Dichte: 75 Euro/m²
- Extensive Flächen mit sehr geringem Investitionsbedarf aufgrund sehr hoher Anteile an Rasen- und Ansaatflächen, kleinen Bereichen mit Ausstattungsgegenständen und Pflanzmaßnahmen in geringer Qualität und Dichte: 25 Euro/m².

Diese Kenngrößen beziehen sich immer auf die jeweils in der Tabelle angegebenen Gesamtflächen und bedeuten für diese einen Mittelwert. Das bedeutet, dass beispielsweise in Teilflächen höhere Investitionen möglich sind (z. B. Spielflächen >500 Euro/m²), da diese durch andere Teilflächen (z. B. Wiesenflächen <15 Euro/m²) ausgeglichen werden.

INVESTITIONSHAUSHALT

1. IGA-Hauptstandorte		46.750.000,00 €		
	Länge/Fläche*	Einheit	Preis	Preis Gesamt
IGA-Bürgerpark	500.000,00	m²		27.250.000,00 €
Flächen mit hohem Investitionsbedarf	80.000,00	m ²	150,00 €	12.000.000,00 €
Flächen mit mittlerem Investitionsbedarf	50.000,00	m ²	100,00 €	5.000.000,00 €
Flächen mit geringem Investitionsbedarf	20.000,00	m ²	75,00 €	1.500.000,00 €
Extensive Flächen	350.000,00	m ²	25,00 €	8.750.000,00 €
IGA-Klimawald + Klimaquartier	200.000,00	m²		19.500.000,00 €
Flächen mit hohem Investitionsbedarf	60.000,00	m ²	150,00 €	9.000.000,00 €
Flächen mit mittlerem Investitionsbedarf	0,00	m ²	100,00 €	0,00 €
Flächen mit geringem Investitionsbedarf	140.000,00	m ²	75,00 €	10.500.000,00 €
2. IGA-Standorte		33.375.000,00 €		
	Länge/Fläche*	Einheit	Preis	Preis Gesamt
IGA-Grünterrassen	260.000,00	m²		6.500.000,00 €
Extensive Flächen	260.000,00	m ²	25,00 €	6.500.000,00 €
IGA-Landschaftskultur	45.000,00	m²		4.500.000,00 €
Flächen mit mittlerem Investitionsbedarf	45.000,00	m ²	100,00 €	4.500.000,00 €
IGA-Panorama	151.000,00	m²		7.700.000,00 €
Flächen mit hohem Investitionsbedarf	25.000,00	m ²	150,00 €	3.750.000,00 €
Extensive Flächen	126.000,00	m ²	25,00 €	3.150.000,00 €
weitere Maßnahmen	1,00	psch.		800.000,00 €
IGA-Energieband	131.000,00	m²		4.675.000,00 €
Flächen mit hohem Investitionsbedarf	10.000,00	m ²	150,00 €	1.500.000,00 €
Extensive Flächen	121.000,00	m ²	25,00 €	3.025.000,00 €
weitere Maßnahmen	1,00	psch.		150.000,00 €
IGA-Kraftwerk	85.000,00	m²		9.000.000,00 €
Flächen mit geringem Investitionsbedarf	85.000,00	m ²	100,00 €	8.500.000,00 €
Maßnahmen zur notwendigen Modernisierung von technischer Ausstattung der Maschinenhalle	1,00	psch.	500.000,00 €	500.000,00 €
IGA-Landschaft				1.000.000,00 €
weitere Maßnahmen	1,00	psch.		1.000.000,00 €
3. IGA-Seilbahn		48.000.000,00 €		
	Länge/Fläche*	Einheit	Preis	Preis Gesamt
Erstellung**		psch.	34.000.000,00 €	34.000.000,00 €
Bauseitige Leistungen (Gründung, etc.)		psch.	14.000.000,00 €	14.000.000,00 €
Bausumme, gerundet***:				128.000.000,00 €
Baunebenkosten 22,5 %				29.000.000,00 €
Wettbewerb RPW				550.000,00 €
Bau- und Planungskosten, Gesamt (netto)				157.550.000,00 €
Umsatzsteuer, Preiserhöhungen****				70.310.000,00 €
Gesamtkosten der Investitionsmaßnahmen				227.860.000,00 €

Erläuterungen: siehe linke Seite 64

6. ORGANISATION UND FINANZEN

6.3 FINANZIERUNGSSTRUKTUR

Mit der Durchführung der IGA 2037 generiert die Durchführungsgesellschaft Einnahmen. Durch die Einnahmen aus Ticketing, Sponsoring, Verpachtungen und Lizenzvergaben können die entstehenden Kosten von insgesamt 315 Mio. Euro in Teilen refinanziert werden.

Unter Annahme plausibler Preis- und Ticketstrukturen resultieren die angesetzten 1,8 Mio. Besuche in Ticketerlösen von rund 42 Mio. Euro.

Hinzu kommen Einnahmen aus Sponsoring, Spenden, Verpachtungen und Lizenzvergaben, sodass mit der Durchführung der Veranstaltung voraussichtlich insgesamt 53 Mio. Euro Einnahmen erwirtschaftet werden.

Die verbleibenden 262 Mio. Euro sollen überwiegend aus Mitteln der Strukturwandelförderung kommen. Die hierfür erforderlichen Eigenanteile werden vom Zweckverband und seinen Mitgliedskommunen, teils auch über die Aufnahme von Investitionskrediten, getragen.

ÜBERSICHT FINANZIERUNGSSTRUKTUR

Investitionshaushalt Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler		
Soll	öffentliche Infrastruktur (Erschließung, IGA-Standorte, etc.)	230 Mio. €
Haben	Fördermittel (lt. Rahmenrichtlinie mind. 90 %)	207 Mio. €
	Eigenanteil	23 Mio. €
Saldo		0 €
Durchführungshaushalt gGmbH		
Soll		85 Mio. €
Haben	Eintritte, Sponsoring etc.	53 Mio. €
	Fördermittel (lt. Rahmenrichtlinie mind. 90 %)	28,8 Mio. €
Saldo	Eigenanteile und Deckung des Defizits (Zuschüsse Zweckverband)	3,2 Mio. €
Saldo Gesamt		0 €

Hinweise zum Durchführungshaushalt gGmbH:

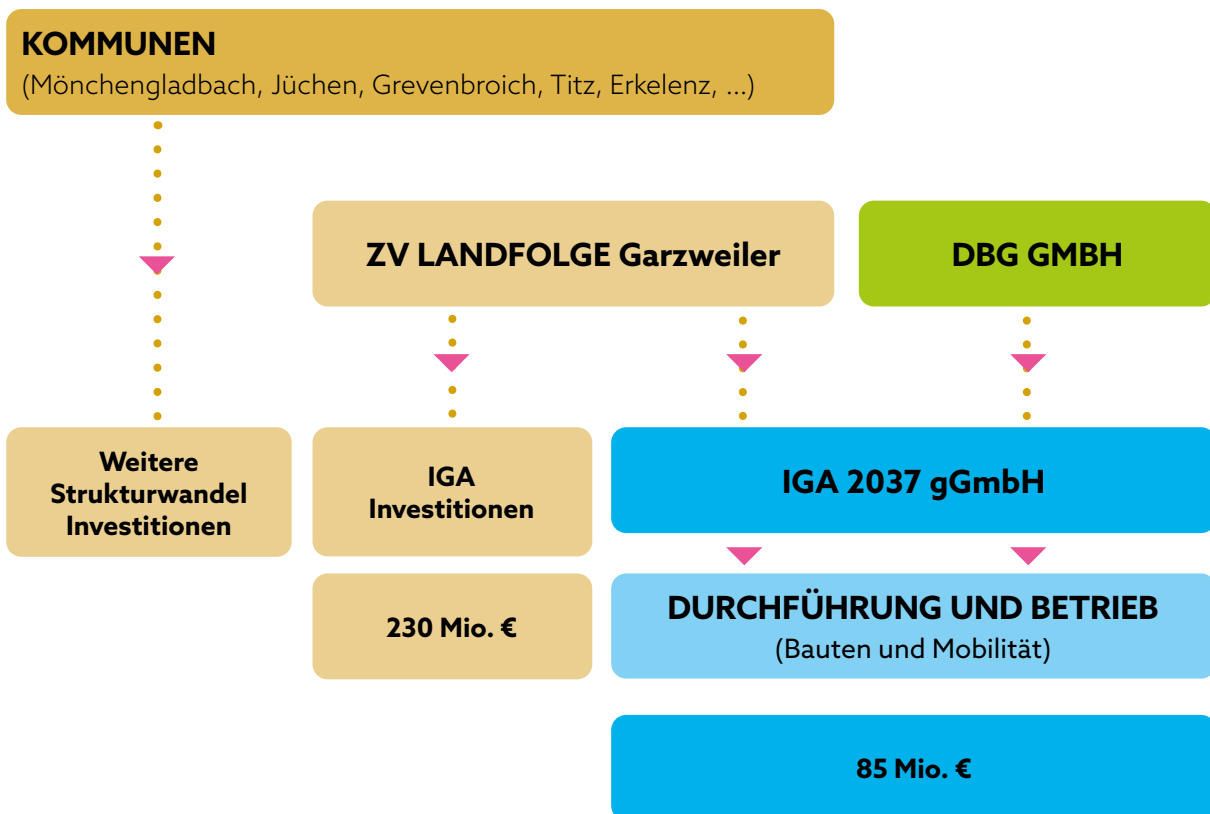
Die Darstellungen Soll/Haben/Saldo beinhalten Netto-Angaben, da die gGmbH vorsteuerabzugsfähig ist.

6.4 ORGANISATIONSFORM

Sofern der Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler den Zuschlag für die Ausrichtung der IGA Garzweiler 2037 erhält, bedarf es im Anschluss der Gründung der Durchführungsgesellschaft IGA 2037 gGmbH, die in der Folge den Durchführungshaushalt verwaltet. Entsprechend gilt es diese dann ab 2026 mit finanziellen Mitteln auszustatten.

Die Aufgaben der Durchführungsgesellschaft sind:

- Vorbereitung und Umsetzung der IGA, ggf. inkl. Ausschreibung der freiraumplanerischen und ggf. städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbe zur Fortführung der Planungen aus der Machbarkeitsstudie und unter Berücksichtigung der Themen Ausstellungsgelände, Barrierefreiheit und Inklusion
- Organisation und Umsetzung der Baumaßnahmen innerhalb der Ausstellungsgelände
- Durchführung des Veranstaltungsjahres
- Rückbau der temporären Einrichtungen



6.5 DAUERHAFTE PFLEGE UND UNTERHALT



BUGA Mannheim 2023 © RMPSL

Nach dem Rückbau temporärer Einrichtungen verbleiben an allen IGA-Standorten neue Parkanlagen bzw. hochmoderne Grüne Infrastrukturen als Aufenthalts- und Erholungsbereiche für alle Bürgerinnen und Bürger. Dies ist mit entsprechenden Folgekosten verbunden. Auf der Grundlage realer Kosten für vergleichbare Anlagen sind diesbezüglich zwischen 2 und 3 Euro pro m² neue Flächenstruktur einzupreisen (vgl. Durchschnittspreise aus GALK Grün- und Parkanlagen 2018 inkl. Preisauflschlag für Inflation). In der weiteren Entwicklung der Konzeption ist es das Ziel, die Unterhaltungskosten in eine optimale Balance mit dem gewünschten hohen Niveau der Angebotsqualität in Einklang zu bringen. Dabei muss auch nach Einnahmequellen gesucht werden. Der Betrieb der Anlagen und die Unterhaltung wird durch den Zweckverband und seine Mitgliedskommunen langfristig sichergestellt.



Ostpark in Frankfurt am Main © RMPSL



Remstal Gartenschau 2019 © RMP SL

7. PARTIZIPATION

Ganz oben stehen bei der erfolgreichen Gestaltung großformatiger Veränderungsprozesse der Landschaft aber die dort lebenden Menschen. Sie waren meist über Jahrzehnte von den Tagebauen betroffen. Sie gilt es mitzunehmen auf die Reise in die Zukunft der Region. Der Partizipationsprozess spielte daher bereits in den letzten Jahren bei der Arbeit des Zweckverbands eine wichtige Rolle. Bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie wurden zusätzliche Formate zur Beteiligung durchgeführt.



Bürgerbeteiligung Jüchen 04.03.2023 © RMPSL

DER BETEILIGUNGSPROZESS IN DER REGION

In einem Raum, in dem über Jahrzehnte das Gemeininteresse einer sicheren Energieversorgung über die Interessen der im Tagebaubereich lebenden Bewohnerinnen und Bewohner gestellt wurde, kam dem Thema Partizipation im Rahmen der Erstellung der Machbarkeitsstudie überragende Bedeutung zu.

Bei der Gestaltung des Partizipationsprozesses galt es jedoch zu berücksichtigen, dass in der Region in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Planungen mit Beteiligungsverfahren durchgeführt wurden, auf die mit dem Thema IGA 2037 aufgebaut werden konnte. Daher wurden in Abstimmung mit den Kommunen Orte für die Bürgerbeteiligung ausgewählt, welche in den beteiligten Kommunen die jeweils am stärksten frequentierten Standorte darstellen. Dort präsent zu sein, wo die Menschen sowieso hinkommen, ermöglichte einen besonders niederschweligen Zugang zur Teilnahme. Um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, fanden die Veranstaltungen jeweils samstags statt und zwar im Rahmen von insgesamt fünf Roadshows an Supermärkten, Marktplätzen oder

Einkaufszentren in den Kommunen des Zweckverbands im Februar und März 2023:

- **Marktplatz Mönchengladbach-Wickrath (23.2.2023)**
- **REWE Jüchen (4.3.2023)**
- **Montanushof Grevenbroich (4.3.2023)**
- **Markt Erkelenz (17.3.2023)**
- **Edeka Titz (17.3.2023)**

Bei diesen Roadshows wurden an den genannten Standorte Zelte aufgebaut, die es ermöglichten, witterungsunabhängig mit Interessierten anhand von Plakaten zu den Themen und Handlungsfeldern der IGA 2037 über die Ziele der Veranstaltung und Visionen für die Region zu diskutieren sowie Projektideen und Maßnahmenvorschläge aufzunehmen. Dazu wurden auch die jeweiligen Gebietsausschnitte der Zweckverbands-Kommunen aus einem großen Kappmodell verwendet, um mit großen Nadeln bzw. Kärtchen Ideen und Vorschläge verortet festhalten zu können. Betreut wurden die Stände jeweils von zwei Personen aus dem Planungsteam und Vertreterinnen bzw. Vertretern der Kommunen sowie des Zweckverbands LANDFOLGE.



Beteiligung der Politik, 27.01.2023 © RMP SL


7. PARTIZIPATION



Ideensammlung © Jürgen Laaser

Die insgesamt 142 Rückmeldungen, Beiträge und Ideen, die die Bürgerinnen und Bürger bei diesen Veranstaltungen äußerten, wurden acht Themenfeldern zugeordnet. Dies geschah auch mit den 129 Beiträgen, die im Rahmen der Beteiligung der Politik aufgenommen wurden. Diese erfolgte bei einer Veranstaltung am 27. Januar 2023 in Erkelenz, zu der die Mitglieder aller Stadt- bzw. Gemeinderäte der fünf Kommunen des Zweckverbands geladen waren. Insgesamt zählte die Runde mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Zusammengefasst entfiel ein gutes Drittel der Nennungen auf die Themen Infrastruktur sowie Energie und Ressourcen. Etwa ein Viertel entfiel auf Kultur sowie Erholung und Freizeit, ein Fünftel auf die Themen Ernährung sowie Grünraum/Vegetation/Biodiversität und nur gut vier Prozent befassten sich mit dem Thema Wasser. Bei den sonstigen Aussagen ging es u.a. um Namensvorschläge für den See und die Gestaltung des Übergangs von der Börde an den Niederrhein. Es kristallisierte sich heraus, dass die Handlungsfelder und Querschnittsthemen bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie in der Politik bereits sehr präsent sind. Insgesamt stärken die Anmerkungen den Gedanken einer Nutzung der IGA 2037 für das zeitliche Vorziehen wichtiger infrastruktureller Maßnahmen. Zudem bestand Konsens dahingehend, weitere Partizipationsprozesse der Bürgerschaft erst nach einem möglichen Zuschlag zur Ausrichtung der IGA 2037 anzugehen.

 Für Jemanden, der den Raum nicht kennt, ist der Name des Ortes unwichtig und das Loch der Star.«

Zitat aus den Gesprächen mit Stakeholdern in der Region

Das Team des Zweckverbandes steuerte den gesamten Prozess über einen Lenkungsausschuss, dem die Bürgermeister der Zweckverbandskommunen, die RWE Power AG sowie weitere Mitglieder wie der Region Köln/Bonn e.V. angehörten. Der Lenkungsausschuss tagte erstmals am 26.8.2022 und in der Folge bisher weitere vier Mal.

Außerdem wurde der Arbeitskreis des Zweckverbands Landfolge, den dieser zu Planungsthemen eingerichtet hat, für die Abstimmung zu den IGA-Planungen genutzt. In der Zweckverbandsversammlung, der die Bürgermeister der fünf Zweckverbandskommunen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen in den jeweiligen Stadt- und Gemeinderäten angehören, war die IGA 2037 am 22.11.2022, am 31.5. sowie am 23.11.2023 Gegenstand ausführlicher Erörterungen.



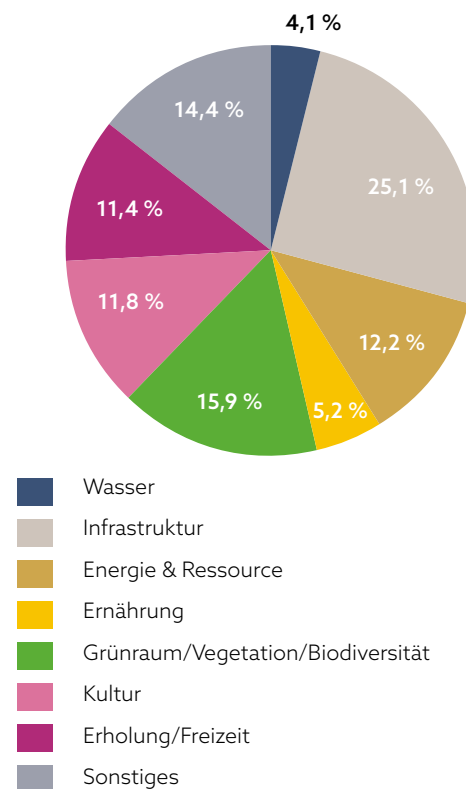
Bürgermeister und Vorsteher des Zweckverbands © Jürgen Laaser

Des Weiteren wurden Politik und Verwaltung der Kommunen und Landkreise im Bereich des Zweckverbands in unterschiedlichen Formaten besonders intensiv in die Planungen einbezogen. So gab es am 27.1.2023 eine gemeinsame Sitzung der Räte der fünf beteiligten Kommunen. Auch das Unternehmen RWE Power AG als die Bergbautreibende sowie die Bergbehörde wurden als besonders relevante Akteure von Beginn an und unmittelbar beteiligt.

Dies geschah auch in Form von Expertengesprächen. Es wurden dabei (teils mehrere) Einzeltermine mit der RWE Power AG, der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH, dem Region Köln/Bonn e.V. und der Bezirksregierung Arnsberg sowie vier themenbasierte Runden durchgeführt.

Wichtige Aspekte der Gespräche und Hearings war die Beantwortung von Fragen zu Grundstückverfügbarkeiten sowie zu den vorhandenen bzw. zu schaffenden planerischen Voraussetzungen und auch zu Lösungen bei der Konzeption der IGA 2037.

AUSWERTUNG ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG



8. WIE ES WEITER GEHT

Die große Herausforderung für die weitere Programmierung der IGA liegt in der stetigen Weiterentwicklung und Optimierung der bestehenden Planungen und damit in den kommenden Phasen der Realisierung. Darüber hinaus sind parallel weitere wichtige Prozesse durch den Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler zu betreuen: Diskussion und Implementierung der See- und Zwischennutzung, Tourismusplanung, Weiterentwicklung des Fahrradwegenetz. Weitere wichtige Stakeholder müssen wichtige Infrastrukturen wie barrierefreie Bahnhöfe, Wege und Straßen ausbauen. Eine parallele Prozesssteuerung, fokussiert auf eine Fertigstellung vor dem Ausstellungsjahr 2037, befeuert eine erfolgreiche Durchführung der IGA!



Weitere Schritte © RMPSL

**Bewerbung
Vergabe & Aufbau Organisation**

2024

**Wettbewerbe
Planung und Genehmigung**

2025 → 2032

**Ausbau und
Voreröffnung**

2033 → 2036

MEILENSTEINE AUF DEM WEG ZUR IGA 2037

Die sechs Phasen der Realisierung

2024 – Bewerbung

Mit Bewerkestellung der wichtigen verbleibenden Aufgabenstellungen ist unter der Annahme eines positiven ZV-Beschlusses eine Bewerbung bis zum Sommer 2024 avisiert. Im Anschluss daran wird eine Bewertungskommission die Zweckverbandsgemeinden bereisen und über einen Zuschlag auf Basis des vorgelegten Konzeptes befinden.

2024 – Vergabe & Aufbau Organisation

Nach erfolgtem Zuschlag sollte die Gründung der IGA 2037 gGmbH als Durchführungsgesellschaft bis zum Ende des Jahres 2024 erfolgen.

ca. 2025 bis 2033 – Wettbewerbe, Planung- und Genehmigung

Die IGA 2037 gGmbH schreibt gestalterische Wettbewerbe aus (ggf. zweistufig) und initiiert in Kooperation mit den Gemeinden des Zweckverbands die weitere Bürgerbeteiligung, z. B. durch die Gründung eines Fördervereins IGA 2037 oder eines Bürgerbeirats.

Nach Abschluss der Wettbewerbe erfolgt die Beauftragung eines Planungsbüros. Vorentwurf und Entwurf inkl. Bürgerbeteiligung und Genehmigung. Parallel erfolgt die Errichtung mit Impulsbauten entlang des Radrundweges im Rahmen des Blau-Grünen Bandes Garzweiler.

2033 bis Frühjahr 2037 – Ausbau und Voreröffnung

- Ausbau investiver Maßnahmen
- Abschluss der Rekultivierung durch den Bergbaubetriebenden

Ab frühestens Ende 2035 – Ausbau temporärer Maßnahmen

- Baustellenbegehungen
- Organisation Veranstaltungsprogramm
- Mitarbeiterakquisition
- Voreröffnungsmarketing

April bis Oktober 2037 – Durchführung

Rund 200 Veranstaltungstage

Ab November 2037 – Teil-Rückbau bzw. Translozierung

- Rückbau bzw. Versatz temporärer Anlagen, die nicht für die IBTA benötigt werden
- Herstellung Daueranlagen

Die geleisteten Investitionen mit Strukturmittelförderung und entsprechender Zweckmittelbindung obliegen dem Zweckverband LANDFOLGE. Es erfolgt somit keine Rückübertragung von Flächen an die einzelnen Zweckverbandsgemeinden.



IMPRESSUM

Herausgeber

Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler
In Kuckum 68a, 41812 Erkelenz, info@landfolge.de
www.landfolge.de

Konzept, Projektplanung und Beratung sowie Redaktion,
Gestaltung und Pläne

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten
Wallrafplatz 3, 50667 Köln, info@rmpl.la

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH
Goltsteinstraße 87 a, 50968 Köln, info@ift-consulting.de

Runze & Casper Werbeagentur GmbH
Linienstraße 214, 10119 Berlin, info@runze-casper.de

Montenius Consult | Montenius Deutschland
Diesterwegstraße 29, 51109 Köln, schrahe@montenius.de

Stand: April 2024







